

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Geistesströmungen am Jahrhundertsschlusse.

„Alles fliehet“, sagt einer von den sieben Weisen Griechenlands. Nichts in der Welt steht still, Alles bewegt, Alles ändert sich. Selbst der todte Stein unterliegt fortwährenden Umwandlungen in der Schichtung seiner Atome und in seiner chemischen Zusammensetzung, und Sterne am Himmel leuchten auf und verlöschen. Am wenigsten läßt der Menschengeist sich zur Unbeweglichkeit verurtheilen, in starre Formen, unabänderliche Parteiprogramme und ewige religiöse Dogmen bannen. Jede Partei, jede Religion muß sich den außerhalb von ihr stehenden Thatsachen anschmiegen, sollen nicht letztere unerbittlich über sie hinwegschreiten. Jedesmal, wenn die Wehen künftiger Wandlungen im Schoße einer Partei oder einer Kirche verspürt werden, drohen die strenggläubigen Befenner der alten Lehren mit Weltuntergang als unabwendbare Folge der neuen Ideen, verketzern und verfolgen die Neuerer; aber berechnete Gedanken werfen jeden Widerstand vor sich her, ringen sich zur Freiheit der Erkenntnis und des Bekenntnisses durch, reißen die Menschheit mit sich vorwärts.

Ein deutliches Beispiel solcher von der Geschichte häufig verzeichneten Wandlungen bietet zur Stunde die Sozialdemokratie — die deutsche nämlich. Denn die Sozialdemokratie, soweit dieselbe ein sorgsam entwickeltes Dogmen-Gebäude aufweist, ist überall außerhalb Deutschlands die Tochter und Schülerin der deutschen. Der französische Sozialismus ist in Sekten mit unklaren Programmen zerpfältert und unfähig, eine Direktive für die Umgestaltung von Staat und Gesellschaft zu geben. In den romanischen Südstaaten artet als

Folge mangelhafter Disziplin der Geister der Sozialismus rasch in Anarchismus aus; England und Nordamerika schienen eine Zeit lang die deutsche sozialdemokratische Lehre gierig aufzusaugen, bei Gladstone's letztem Wahlsiege schien im Inselreiche sogar der Sozialdemokratie eine entscheidende Rolle vorbehalten; aber die praktischen, realistischen, nicht von dem Siege einer Theorie die Herbeiführung des Himmelreichs auf Erden erwartenden Angelsachsen stießen bald den Tropfen fremden Blutes aus ihren Gewerksvereinen aus. Dagegen beten die skandinavischen, österreichischen, ungarischen, polnischen, die auf der Balkan-Halbinsel lebenden und selbst der vor dem Nihilismus zurückschauernde Theil der russischen Sozialdemokraten blind die deutschen Lehren an. Eine geistige Revolution, welche sich innerhalb der deutschen Sozialdemokratie vollzieht, ist deshalb gleichbedeutend mit dem Umsturze der sozialdemokratischen Anschauungen. Und solche Revolution ist im Werden begriffen.

Der Mann, welcher seine ketzerischen, gegen die bisherigen sozialdemokratischen Dogmen sich verübenden Thesen zwar nicht an eine Kirchenthür geschlagen, aber vor einem Jahre schon in einzelnen Zeitungsartikeln die angeblichen Axiome als falsch erwiesen, auf welchen das ganze Marx'sche Evangelium aufgebaut ist, heißt Eduard Bernstein und lebt in London, wo er die Heilslehre der Marx und Engels unmittelbar aus der Quelle schöpfen konnte, aber auch, wollte er nicht die Augen vor der Wirklichkeit des wirtschaftlichen Schaffens verschließen die sogenannte kapitalistische Produktionsmethode und die Lage der Arbeiter sehen mußte, wie sie sind. So drängte sich ihm die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit des sozialdemokratischen Zukunftsstaates und von der Irrigkeit der Voraussetzung einer Aufrichtung dieses Staates, nämlich von der „Verelendung“ der Menschheit, auf. Er erregte natürlich den wilden Zorn der Parteihäupter darob, daß er seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben wagte, und es regnete auf ihn Anathemen herab. Denn die Leitung der deutschen Sozialdemokratie ist unbuldsamer, als es die römische Kirche selbst

in der Glanzzeit der Inquisition gewesen; sie hat schon viele Hunderte von Mitgliedern wegen unvollständiger Gläubigkeit ausgestoßen und sie dadurch all den tausend Beschäftigten der auf des Meisters Worte schwörenden anderen Mitglieder preisgegeben. Auch suchten die Lenker der Sozialdemokratie Herrn Bernstein durch einen orthodoxen Marxisten, Kautsky, widerlegen zu lassen. Trotzdem oder vielleicht gerade wegen der entbrannten Polemik scheint, mit Ausnahme eines Häufleins von Schreibern, welche Bernstein als „Verwächter“ stigmatisirten, der gebildete Theil der deutschen Sozialdemokraten der neuen Lehre zugeneigt. Schon beim letzten Sozialistenkongress in Stuttgart konnte mit Mühe ein Auseinanderbrechen der Partei verhütet werden. Ein sozialistischer deutscher Reichstagsabgeordneter erklärte, daß gegenüber den sonnenklaren Thatsachen die Doktrin von der „Verelendung der Massen“ unhaltbar sei, und damit auch das „eiserne Lohngesetz“ falle. Ein anderer Reichstagsabgeordneter forderte, daß der von Bebel wiederholt, zuletzt für das Jahr 1898 prophezeite „große Kladderadatsch“ ins alte Eisen geworfen werden müsse. Hatte doch selbst Bebel schon früher kleine Regereien begangen, so als er das preussische Passpflichtgesetz als einen erfreulichen Fortschritt bezeichnete, damit zugab, daß auch beim heutigen Zustande von Staat und Gesellschaft eine Besserung der Lage des Arbeiters möglich ist, auch die Besserung in der Ernährung wenigstens einzelner Arbeitergruppen zugesand. Nur der alte Torquemada-Niebnecht wachte über jedem F-Rüpfelchen der von Karl Marx niedergeschriebenen Lehre. So drängten denn zahlreiche „Genossen“ in Bernstein, daß er den neuen Glauben in einer Schrift systematisch entwickle, und diese Arbeit liegt nun in einem Buche mit dem Titel vor: „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie.“

Das Buch zeigt leider einen schlechten, schwer verständlichen Stil. Auch Bernstein ist aus dem hegelianischen Gedankendruck hervorgegangen. Aber was Marx und der nun verstorbene langjährige Patriarch der deutschen Sozialdemokratie, Engels, geschrieben haben, ist auch keine Unter-

## Izola Trife.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Baron Paul Hernády hatte sich waidmähig ausgerüstet in Krumo eingeschifft, um auf den dalmatinischen Inseln, wo die Schnepfen zahlreich zu überwintern pflegen, seiner einzigen Passion, der Jagd zu fröhnen. Träumerisch sah er auf Verdeck und blickte auf die weite, tiefblaue, im hellen Sonnenschein glitzernde Meeresfläche, deren Wellen das südwärts eilende Schiff umrauschten. Langsam verschwanden die schneebedeckten Gipfel des rauhen Karstes und des lang hingestreckten Pelebit, dieser Grenzwächter des Winters, am Horizont, während der südwärts eilende Dampfer die Reisenden mit jeder Seemeile dem auf der Adria bereits lauenden Frühling näher brachte. Allmähig löste sich auch der Frost, der die Seele Paul's gefangen hielt, wemgleich sich der junge Mann den düsteren, melancholischen Gedanken, die seit längerer Zeit sein Leben verbitterten, nicht ganz entziehen konnte.

Was hatte er aber auch Alles seit einem Jahre durchgemacht! Die Entdeckung, daß er sein väterliches Erbe leichtsinnig vergeudet, seine Ehe mit einer reichen Fabrikantentochter aus Wien, die mit der gesellschaftlichen Position, die er ihr gab, nicht zufrieden, auch noch seine Liebe haben wollte, und, die als er erklärte, daß mit ihrem Gelde wohl eine Stellung, doch nicht seine Liebe zu verkaufen war, ihn mit ihren Eifersuchtsszenen außer Rand und Band brachte und endlich sogar den Versuch machte, ihn durch finanzielle Abhängigkeit an sich zu fesseln — all dies lastete auf seiner Seele und bedrückte sein Gemüth. Was daraus werden sollte, darüber machte er sich vorläufig keine Gedanken, er verhielt sich passiv und entzog sich den häuslichen Szenen durch Jagdausflüge, was seine Frau äußerst erbitterte.

„Wenn Du mich noch einmal verläßt und Deinen Passionen nachlaufend wochenlang aus-

bleibst, so sollst Du es bitter bereuen“, drohte sie, als er leztlich nach einer Jagdtournee durch Siebenbürgen heimkam. Doch diese Drohung hatte nur den Effekt, daß sie ihn veranlaßte, den lang projektirten Ausflug nach den dalmatinischen Inseln auszuführen. Und nun schwamm er nach dem Süden und versuchte die qualenden Gedanken über Bord zu werfen, um sich ganz dem Genuß der schönen Fahrt hinzugeben.

Auf den fruchtbaren Inseln Brazza und Curzola jagte er Schnepfen und Steinlühner, auf der Karenta Wildenten, auf den einsamen Kelseneländen Wildtauben und Raubvögel, und in den Buchten und Kanälen des Meeres allerlei Möven und seltene Wasservögel. Es war ein abwechslungsreiches, interessantes Leben, welches er wochenlang führte, bis endlich ein dringender Brief seiner Frau ihn an die Heimreise mahnte. Er steckte den Brief in die Tasche und dann traf er alle Vorbereitungen, um auf dem nahen Scoglio degli Avoltoi, dem Adlerriff, auf Seeabzug zu jagen.

Das Wetter war prachtvoll, und die hohen Segel von einer leichten Brise gebläht, glitt der Kutter durch die verschlungenen Kanäle der so insel- und riffsreichen See. Zerissen und wild hob sich die Felsenmasse des Adlerriffes aus den dunkelblauen Wogen, und nun galt es, die jäh abstürzende Wand der Südseite anzuschleichen. Lautlos glitt das Schiff, von den vorspringenden Felsen möglichst gedeckt, vorwärts, und als Hernády auslugte, erblickte er auf einem emporragenden Felsen einen Adler, der freischend seine mächtigen Schwingen entfaltete.

Im Nu riß Hernády das Gewehr an die Wache, doch bevor er losdrücken konnte, knallte ein Schuß und der Adler kollerte den Felsenabhang hinunter. Verblüfft und zornig blickte der Baron ringsumher, da bog auch schon um den nächsten Felsenvorsprung ein Boot, welches auf dem im Wasser um sich schlagenden Raubvogel zusteuerte. Das Boot ruderte eine Frau und neben ihr lag ein

Gewehr. In die Nähe des Adlers gelangt, gab sie dem noch immer gefährlichen Wild den Gnadenschuß, dann versuchte sie, den Adler zu sich zu ziehen. Hernády, im höchsten Grade erstaunt über die Erscheinung einer Frau in dieser Wildnis, einer Frau, die Adler schießt und ihr Boot selbst lenkt, eilte ihr zu Hilfe.

„Ach, wie froh bin ich“, sprach sie zufrieden, „daß ich den Räuber, der meinen Hühnerhof dezimirte, unschädlich gemacht habe.“

„Gibt es denn in dieser Wildnis auch Hühnerhöfe?“ fragte Hernády belustigt.

„Jawohl, doch wie kommen Sie dazu, hier in meinem Dominium zu jagen?“

„Also Sie sind die Souveränin dieser Felseninseln?“ fragte Hernády lachend.

„Gewiß, und da Sie hier wildern, verurtheile ich Sie, mir als Gefangener zu folgen. Meine Residenz ist ganz nahe; vorwärts!“

Baron Hernády fand dieses unerwartete Abenteuer ganz ergötlich, und gespannt auf dessen weitere Entwicklung, bot er zur gemeinschaftlichen Fahrt seinen Kutter an.

Die Unbekannte — eine Frau von etwa dreißig Jahren, mit energischem, männlichem, wettergebräuntem Gesicht und von kräftiger Gestalt, die in einen ziemlich groben, strapazenbestimmten Anzug gehüllt war — schweig eine Weile, dann sah sie Hernády prüfend an und antwortete zögernd: „Nicht wahr, Sie sind erstaunt, hier in dieser Wildnis eine Frau zu treffen, die auf Adlerjagd macht? Die zufällige Begegnung könnte für Sie ein Räthsel bleiben, doch, da ich Sie nach Izola Trife einlud — freilich kommen Sie dahin nicht ganz freiwillig — unterbrach sie sich lachend, so muß ich Ihnen sagen, was die Traurige Insel eigentlich ist. Sie finden sie auf keiner Landkarte verzeichnet, die Geographie weiß von uns nichts. Zehn Jahre sind es her, als mich ein fürchterlicher Schlag traf — ich verlor Kind und Gatten, und da auch mein

haltungsliteratur und doch von vielen Tausenden deutscher Arbeiter gelesen worden. So dürfte Bernstein's Buch zahlreiche Leser finden und den Gesinnungsumschwung im sozialistischen Lager beschleunigen. Bernstein bekämpft zunächst die Katastrophentheorie, die schon 1848 im „kommunistischen Manifest“ niedergelegte Prophezeiung vom erwarteten „großen Kladderadatsch“. Er zeigt nämlich, daß die Propheten nicht nur betreffs der Zeit geirrt haben, sondern die ganze Entwicklung der Gesellschaft einen anderen Verlauf genommen, als die Marx'sche Lehre vorausgesetzt hat. Er beweist an der Hand der Thatsachen unwiderleglich die Nichtigkeit der Behauptung vom Untergange der Kleinbetriebe; im Gegentheil, die Klein- und die Mittelbetriebe im Gewerbe nehmen an Zahl zu; ebenso ist es im Handel, da die kapitalistischen Waarenhäuser nur einen unbedeutenden Theil der kleineren und mittleren Geschäfte aufzusaugen vermögen. Die Zahl der Besitzenden nimmt zu und nicht ab, wie ja die Steuerlisten überall dort erweisen, wo die Einkommensteuer eingeführt ist. Die angebliche Konzentration des Kapitals in wenigen Händen ist unwahr und wird schon durch die Norm der Aktiengesellschaften gehindert. Auch die Lobpreisung des Milizsystems, die Angriffe der Sozialisten auf die auswärtige Politik Deutschlands und auf die Kolonialpolitik werden als ungerecht erwiesen. Und so werden, einer nach dem anderen, die Götzen gestürzt, welche von den gegenwärtigen Führern der Sozialdemokratie auf Postament gestellt wurden; namentlich wird dargethan, daß, gleich den scholastischen Philosophen, Marx erst 1848 im „kommunistischen Manifest“ seine Dogmen aufgestellt und dann (im „Kapital“) Beweise für dieselben gesucht hat. Darum werden die sozialistischen Führer ermahnt, innerhalb der jetzigen Produktionsweise das Wohl der Massen zu erstreben. Was die Sozialdemokratie ist, das wage sie zu scheinen.

Der Eindruck der neuen Lehre scheint in Deutschland ein tiefer zu sein, und die Führer der Sozialdemokratie scheinen den Boden unter ihren Füßen wanken zu fühlen. Hebel erklärte vor einigen Tagen in Jena in einer Volksversammlung, auf die Zertrümmerung von Staat und Gesellschaft zu verzichten, wenn die bürgerliche Gesellschaft den Arbeitern entgegenkomme, gestand tiefgehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialdemokratie zu und drohte dann dem Bürgerthum: „Wenn es zur Spaltung kommt, dann wird eine viel radikalere neue Partei entstehen.“ Solche Drohung ist der starke Beweis von Unsicherheit und Schwäche. Es scheint doch, daß die Vernunft zum Durchbruch kommen, der Arbeiter sein Heil vom Fortschritte, statt in einem hinter der Revolution liegenden Jenseits suchen wolle. Die Zeit der Götzenanbetung dürfte vorüber, die Zeit des Selbstdenkens gekommen sein.

Vater, der pensionirte General von Wellenau, zum Marsanthonen geworden war, setzte er meinem einzigen Wunsche, uns in einen weltvergessenen Winkel zurückzuziehen, keinen Widerstand entgegen. Wir kauften eine dalmatinische Insel, der ich den Namen Isola Triste gab, und ließen uns hier nieder. Außer meinem Vater, der jetzt schon ganz schwach und unbehilflich geworden ist, wohnt noch meine jüngere Schwester bei uns, die auf der Insel aufwuchs.

Das Schiff näherte sich einer größeren Insel, deren kahler Felsenrücken sich nackt, wüst aus dem Meere erhob.

„Sehen Sie, das ist Isola Triste!“  
„Und auf diesem nackten Felsenboden können Menschen leben?“ — rief entsetzt Hernády — „Die Teufelsinsel kann ja nicht schrecklicher sein!“

Doch die Szenerie änderte sich plötzlich, als man die Insel umsegelte und nach einer halben Stunde auf deren Südseite landete. Wie man das im Karstgebiete so oft beobachten kann, war der breite Felsenrücken der Insel jäh abgestürzt, wodurch sich eine fast ebene, riesige Mulde gebildet hatte, in der eine dicke Schicht von fruchtbarem Humus lagerte. Natur und Menschenhand hatten hier ein Wunder geschaffen, das sich vor den staunenden Augen Hernády's plötzlich offenbarte. Ueberall Blüthen und üppiges Grün, dunkle Büsche von Lorbeer- und Johannisbrodbäumen, dazwischen grau-grüne Oliven und licht abgestufte immergrüne Eichen, stachelige Neger- und schädliche Eoonymus, und vor dem nahe dem Strande gelegenen Herrenhause eine Gruppe mit rosarother Blüthen bedeckter Aprikosenbäume, überragt von hohen Dattelpalmen, eine Oase, ein Paradies, wie es nicht lieblicher gedacht werden konnte. Und als würde sich der Dekorateur den Haupteffekt aufgepart haben, öffnete sich die Thür des Hauses und ein junges Mädchen, schön und lieblich wie eine Göttin, eilte an den Strand, die Schwester zu begrüßen.  
„Willkommen, liebe Leona, ich — —“

Budapest, 30. März.

\* Ministerpräsident Koloman Széll, der gestern Nachmittags Wien verließ, ist im Laufe der Nacht in Káisi eingetroffen, wo er die Osterferien verbringen wird. — Ueber den Wiener Aufenthalt des Ministerpräsidenten wird dem „N-g“ gemeldet: Ministerpräsident Széll machte bei sämtlichen in Wien weilenden Erzherzogen seine Aufwartung, zunächst bei dem Erzherzog Franz Ferdinand, der eigens zu diesem Zwecke aus seinem Konopischtzer Schlosse in Wien eingetroffen war. Erzherzog Franz Ferdinand, der mit dem Ministerpräsidenten in ungarischer Sprache konversirte, brachte auch die bekannte Hunarner Fahnenaffaire zur Sprache und trat zugleich mit Unwillen der Infimiation des kroatischen Blättchens entgegen, als ob er den Gouverneur von Fiume wegen der ungarischen Fahne nicht empfangen hätte wollen. „Kein Wort ist hievon wahr,“ sagte der Erzherzog, „im Gegentheil, ich habe mit dem Grafen Ladislaus Szápáry sehr lange und eingehend über Hunarner Angelegenheiten gesprochen!“ Unter der Bottschaften, bei denen Ministerpräsident Széll Besuche machte, weilte er am längsten bei dem englischen Botschafter Sir S. Numbold, der sich auf eingehendste über die ungarischen Verhältnisse orientiren ließ und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die parlamentarische Ordnung wieder hergestellt ist. — Ministerpräsident Széll soll sich dem genannten Blatte zufolge in der zweiten Hälfte April wieder nach Wien begeben, um dort in meritorische Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zu treten. Demselben Blatte zufolge gab Ministerpräsident Széll einer Deputation, welche um die Entfernung eines besonders „scharfen“ Obergespans bat, folgendes zur Antwort: „Ich kann Ihrem Wunsche aus dem Grunde nicht entsprechen, weil ich das Ministerium des Innern nur provisorisch leite und den Entschlüssen meines Nachfolgers in Personalfragen nicht vorgreifen will.“

\* Ueber die Arbeitsordnung des Abgeordnetenhauses finden wir in einem oppositionellen Abendblatte folgende Betrachtungen: Nach der Erledigung des Budgets wird sich das Abgeordnetenhause mit der Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen und dann mit der Revision der Hausordnung beschäftigen. Bei beiden Vorlagen beschränken sich die oppositionellen Parteien auf die Präzisierung ihres Standpunktes, wobann die Vorlagen in dem vereinbarten Termine zur Annahme gelangen. Hernach folgt die Schließung der gegenwärtigen und Eröffnung der nächsten Session, in welcher die Ausgleichsvorlagen zur Erledigung gelangen. Mit alledem dürfte das Haus bereits in der ersten Hälfte Juni fertig werden, die Verlegung des Parlaments erfolgt jedoch nicht vor dem 20. Juni, da vorerst noch die Wahlen in die Delegationen vorgenommen werden. Die Sommerferien dürften sich vom 20. Juni bis gegen Ende September erstrecken.

\* Wie ein Wiener Blatt zu melden weiß, hängt die jüngste Anwesenheit des Honvedministers Baron Fejérváry in Wien mit der Verlegung der Honvedarmee mit Artillerie zusammen. Dem Baron Fejérváry wäre es hiebei gelungen, für die Honvedarmee die seit Jahren angeforderte

Artillerie zu erhalten. Es werden demnächst vorläufig vier Batterien Honved-Artillerie aufgestellt werden. — Bekanntlich bildet die Verlegung der Honvedarmee mit Artillerie seit Jahrzehnten eine immer wiederkehrende Forderung der Unabhängigkeitspartei, welcher in erster Linie die Geldfrage entgegenstand, welche letztere unseres Wissens auch jetzt besteht. Wir müssen daher die Verantwortung für die obige Mittheilung dem erwähnten Blatte überlassen.

\* Einem Mitarbeiter des „E-s“ gegenüber äußerte sich der Präsident der reichstägigen Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth über die Theilnahme der Unabhängigkeitspartei an den Verhandlungen der Delegationen folgendermaßen: Die Unabhängigkeitspartei nimmt an den Verhandlungen der Delegationen nicht theil; es ist auch kein Grund vorhanden, daß die Partei ihre in dieser Frage seit dreißig Jahren bekundete Haltung ändern solle. Die Delegation ist eher ein verhängtes Centralparlament, denn ein Ausschuß des Reichstags, da die Delegation solche Rechte hat, welche der Reichstag nicht besitzt, ein Mandatar aber nicht mehr Rechte haben kann als der Mandant. Ferner besitzt die Delegation auch das die Parlamente kennzeichnende höchste Recht, das Budgetrecht, und zwar in allen die Monarchie betreffenden Angelegenheiten, ja im Falle eines Meinungsunterschiedes stimmen die österreichischen und ungarischen Delegationen sogar gemeinsam ab. Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hat bisher das Prinzip, daß die österreichischen Delegirten sich in ungarische staatliche Angelegenheiten einmischen und diese eventuell entscheiden können — denn dies kann bei der gemeinsamen Abstimmung vorkommen —, durch ihre Anwesenheit nicht sanktionirt. Ob der Eintritt in die Delegation eine prinzipielle Frage ist, darüber sind die Ansichten getheilt; Einige halten sie für eine prinzipielle Frage, Andere nicht. Aber auch jene, die sie nicht als prinzipielle Frage betrachten, haben keinerlei Ursache, den seit dreißig Jahren aufrecht erhaltenen Standpunkt der Partei jetzt zu ändern.

\* Der neuer-Ausschluß des katholischen Kongresses hält am 17. April, Vormittags 11 Uhr, im Verathungssaale des Magnatenhauses unter Vorsitz des Grafen Julius Szápáry eine Sitzung. Ebendasselbst tritt am 18. April, Vormittags 10 Uhr, der Siebenundzwanziger-Ausschluß des Kongresses zu einer Verathung zusammen.

\* Der gewesene Abgeordnete und früheres Mitglied der Nationalpartei Graf Valentin Veitien ist in den Klub der reichstägigen liberalen Partei eingetreten.

\* Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute die angekündigte, auf Grund des §. 14 erlassene Verordnung, durch welche das österreichische Budgetprovisorium bis Ende Juni verlängert wird.

\* Der Prager Bürgermeister Dr. Bodlipy begrüßte im Rathhause die Oxforder Studenten (vom Oxforder Football-Klub) und verwies darauf, daß von Oxforder Hieronymus Wi-

Doch als sie nach Leona einen Fremden ans Land steigen sah, blieb sie stehen und vorlegen stehen.

„Komm nur, kleines Schwesterchen, da stelle ich Dir meinen Gefangenen Baron Hernády vor, ich ertappte ihn beim Wildern und verurtheilte ihn zu acht Tagen Inselarrest“, sprach Leona lachend, und dann nahmen sie den Baron wie zwei Gendarmen in ihre Mitte und führten ihn in das Haus, um ihn dem alten General vorzustellen, was sichtlich bloß eine Formalität war, denn der in Folge eines Schlaganfalls halbgelähmte Greis war kindisch und für seine Umgebung ganz gleichgültig geworden. Mit gerechtem Stolge zeigte Leona dem Gaste ihr Inselkönigreich, den Küchengarten, umsäumt von Feigen, Granat- und Aprikosenbäumen, den Wintergarten, der den Bedarf des Hauses deckte, eine kleine Wiese, auf der eiliche Schafe weideten, endlich den Säuerhof, die Cisternenanlage und den Kuhstall, eine wohlgegerichtete Wirtschaft, deren Schöpfer und Administrator Leona war.

Der junge Mann lebte wie im Traum. Leona, die energische Frau, die dieses Eden geschaffen, Marie, die hier in holder Schönheit und Lieblichkeit erblüht war, kamen ihm wie Wesen einer anderen Welt vor. Er vergaß die Welt, aus der er kam, und wünschte nichts sehnlicher, als ewig in dieser süßen Verbannung leben zu können. Er gab sich noch keine Rechenschaft über den tiefen Eindruck, den Marie mit ihrer fremdartigen Schönheit auf sein Herz ausgeübt hatte, doch aus seinen Augen leuchtete die Bewunderung, so oft er in die tiefblauen Augen des Mädchens blicken konnte, deren Blau mit dem gebräunten Teint des Gesichtes, dem tiefen Schwarz ihrer reichen Haare so eigenartig kontrastirte. Marie, anfangs scheu wie ein Reh, faßte zu dem jungen Mann, der so heiter plaudern konnte und so offenen Charakters war, bald Vertrauen und bestürmte ihn mit Fragen über die Welt, von der sie nichts wußte. Hernády erzählte, und merkwürdig, er schilderte die Welt gerade so wie Schwester Leona.

„Ach, sehnen Sie sich nicht nach dem Leben in der großen Welt, es ist hohl, falsch, voll Lüge und Trug“, schloß der Baron seine Schilderung, die den vollen Beifall Leona's fand.

„Ja, warum leben Sie denn nicht wie wir? Bleiben Sie hier in unserer Einsamkeit!“ bemerkte treuherzig Marie.

„Ach, könnte ich es“, seufzte der junge Mann, „doch meine Gast geht in zwei Tagen zu Ende und dann werde ich per Schub aus dem Paradies befördert, ausgenommen, mein Richter gewährt mir noch eine Nachhaft.“

Leona zögerte einen Augenblick, dann gestand sie Hernády eine Nachhaft von weiteren acht Tagen zu: die Gastfreundschaft ist ja selbst den Wilden heilig. Man veranstaltete auf die sich zum Zuge gegen Norden rüstenden Schnepfen Jagdpartien, man fischte und segelte gemeinsam, und vieles intime Leben steigerte täglich die Vertraulichkeit zwischen den jungen Leuten. Es kam, was kommen mußte, das Glück und das Verhängniß.

Wie eine Erleuchtung kam über Hernády und Marie die Erkenntniß ihrer Liebe, wonnevoll für Marie, erschreckend für den jungen Mann, denn er war ja nicht frei, er durfte sich dem Mädchen, das er so heiß liebte, nicht zu Füßen werfen, er hatte kein Recht, ihr seine Liebe zu gestehen. Entsetzen, nichts als schmerzliches Entsetzen war seine Pflicht. Doch die Liebe ist die Schwachheit selbst, und als Hernády eines Tages Marie allein auf dem Strande fand, da strömte sein Herz über, und unter glühenden Liebesworten schloß er das bebende Mädchen in seine Arme und bedeckte ihr purpurn erglühendes Gesicht mit Küßen.

„Marie, Marie!“ erscholl in diesem Augenblicke der energische Ruf Leona's, und kaum war das bebende vor dem fassungslosen Hernády.

„Also so belohnen Sie unsere Gastfreundschaft, Herr Baron, haben Sie denn Ehre und Pflicht ver-

cliffs Lehren nach Prag gebracht habe, worauf...

Auf die bei der Regierung der Vereinigten Staaten erhobene Beschwerde Deutschlands...

Der Londoner "Daily Graphic" kündigt an, die Unterhandlungen zwischen dem russischen Minister des Aeußeren Murawiew...

Aus London telegraphirt man: In seiner Antwort an die Deputation der Gesellschaft des internationalen Friedenskreuzzuges...

Ungarn und Rumänien.

Eine Debatte in der rumänischen Kammer.

Unter dem Titel "Die Nationalitätenpolitik Baron Bánffy's" erschien kurz nach dem Sturze des früheren Ministerpräsidenten eine Flugchrift...

Bukarest, 30. März.

In der gestrigen Sitzung der Kammer verlas der Deputirte Marghiloman eine von den Konservativen und den Anhängern Klevas unterzeichnete Erklärung...

geffen, daß Sie sich als verheiratheter Mann so hinterlassen lassen konnten?

Und als Hernády, der von seiner Ehe nie etwas erwähnt hatte, erstaunt aufblickte, fuhr sie erregt fort:

"Ich weiß Alles, ein Zufall hat mir ver-rathen, was Sie mir bisher so hinterlistig verheimlichten. Eben machte ich mich daran, Ihren Jagdzug in Ordnung zu bringen, da kam mir ein Brief Ihrer Frau in die Hände, den Sie in der Tasche vergessen hatten. Es ist natürlich, daß Sie Njola Triste fogleich verlassen müssen, doch vorher will ich für die Beleidigung Genugthuung. Erwarten Sie mich auf der Wiese, dort steht uns Niemand."

Fünf Minuten später erschien Leona mit zwei alten Reitern des Generals auf der Wiese, deren eine sie dem verblühten Hernády reichte, dann maß sie zwanzig Schritte Distanz ab und stellte sich dem jungen Mann gegenüber auf.

"Eins — zwei — drei", ertönte ihr energisches Kommando, und eine Sekunde darauf erdröhnte ein Schuß und Hernády fühlte in der Schulter einen stechenden Schmerz.

Leona warf ihre Waffe fort und eilte auf den Verwundeten zu. Kaltblütig untersuchte und verband sie die Wunde, dann sagte sie streng:

"Die Wunde ist nicht bedeutend, Ihr Blut hat den uns angethanen Schimpf gelöscht. Doch nun fort, Ihr Kutler steht ganz in der Nähe fertig."

Erniebrigt, wortlos wankte Hernády auf das Schiff zu, wo man ihn sorgsam bettete. Dann stieß das Schiff ab und brachte ihn nach der nächsten Gemeinde der Nachbarinsel, wo er primitive Unterkunft fand, um die Heilung seiner Wunde abzuwarten. Drei Wochen lag Hernády in dem elenden Bauernhause, doch fehlte es ihm an nichts, denn Leona sorgte, ohne daß er es ahnte, für seine Pflege und Bedürfnisse. Endlich konnte er das Lager verlassen und die Heimreise antreten. Bleich, gebrochen, nur an seine hoffnungslose Liebe denkend, langte er in Hume an, wo er einige Tage ausruhen und zu einem Entschluß kommen wollte. Doch welche Ueber-raschung, als er im Hotel seinen Bruder traf, der ihn erfreut in die Arme schloß.

"Gott sei Dank, Paul, daß ich Dich gefunden habe, wir haben ja schon monatelang nichts von Dir gehört und waren um Dich in großer Sorge. Und dann habe ich Dir so Wichtiges mitzutheilen. Deine Frau ist zu ihren Eltern zurück und hat gegen Dich wegen treulosen Verlassens den Scheidungsprozeß angestrengt."

Wie ein Hoffnungschimäre leuchtete es in den Augen Hernády's auf, und er segnete die Angel Leona's, die seine Heimreise verzögert und dieses Resultat herbeigeführt hatte. Baron Paul Hernády gab natürlich seine Einwilligung zur Scheidung und machte sich dann daran, seine verwirrten und vernachlässigten Angelegenheiten zu ordnen. Dann verkaufte er sein Gut und übersiedelte nach Budapest, wo er eine passende Stelle zu finden hoffte. Es war mittlerweile Herbst geworden. Melancholisch, in Gedanken an Njola Triste versunken, schritt Hernády eines Tages durch die Straßen der Hauptstadt, als er zwei in Trauer gekleidete Frauengestalten bemerkte. Es überkam ihn wie eine Ahnung, nein, er konnte sich nicht täuschen, es waren Leona und Marie. Die Letztere bläß, abgehärtet, ein Schatten des blühenden Mädchens von einst.

Bekommen, schüchtern sprach er die Damen an, die ihm kurz mittheilten, daß der alte General gestorben sei und sie in die Hauptstadt gekommen waren, um einige Verlassenschaftsangelegenheiten zu ordnen. Dann wollte sich Leona eilig verabschieden, ohne auf die Bitte Hernády's um eine Unterredung Antwort zu ertheilen, doch ein stehender Blick Mariens hielt sie zurück und bewog sie endlich, ihre Einwilligung zu geben. Baron Hernády fand sich, von freudiger Hoffnung belebt, pünktlich im Hotel ein, und dort erzählte er Leona die Geschichte seines Lebens, die Verirrung seiner Ehe, die erfolgte Scheidung von seiner Frau, und hat um die Hand Mariens. Die Hochzeit des glücklichen Paares wurde in aller Stille gefeiert und die Hochzeitsreise ging natürlich ins Paradies nach Njola Triste. Jetzt heißt die Insel nicht mehr Njola Triste, sondern Njola Beata, die glückliche Insel, doch ist dieser Name den Geographen ebenso unbekannt als der frühere.

Soloman v. Rest.

Fälscher dieses Reiskripts könnte ebenso gut auch der Autor der anonymen Broschüre sein. Ministerpräsident Széll, führte Medner aus, habe selbst erklärt, daß der Broschüre keinerlei Bedeutung beizumessen sei. Es sei unerhört, sich einer im Auslande erschienenen anonymen Broschüre gegen einen vaterländischen Politiker zu bedienen.

Ministerpräsident Stourdza bespricht sodann die Broschüre Punkt für Punkt und legt dar, wie thöricht die gegen ihn als rumänischen Minister erhobenen Anklagen seien. Der Ministerpräsident hebt insbesondere hervor, daß die Konservativen im Jahre 1895 in Folge ihrer Uneinigkeit, der Maßlosigkeit ihrer Ansprüche, sowie in Folge der niedrigen Stufe ihrer politischen Moral gestürzt worden seien. Stourdza legt dar, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Joseph im Jahre 1896 eine Folge der vorhergegangenen Besuche des Königs Carol und der Anerkennung der internationalen Bedeutung sei, welche sich Rumänien erworben habe. Die Felsenly zu theil gewordene Auszeichnung sei ein vollkommen bedeutungsloses Ereigniß. Die Angelegenheit der Schule in Kronstadt sei durch offizielle diplomatische Aktenstücke aufgeklärt worden.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit begeisterten Kundgebungen aufgenommen. Nach Stourdza sprachen noch Marghiloman, Jleva und Tafe Jorescu.

Der Vizepräsident der Kammer bringt folgenden Antrag ein: „Angesichts der vom Abgeordneten Marghiloman Namens einer Anzahl von Deputirten abgegebenen Erklärung protestirt die Kammer gegen das Attentat auf die nationale Würde Rumäniens, welches durch die Wiederholung von im Auslande vorgebrachten Verleumdungen verübt wurde. Die Kammer brüdt ihr volles Vertrauen in die Klugheit, den Patriotismus und in die Würde des Führers der liberalen Partei, des Ministerpräsidenten Stourdza, aus, welcher es immer verstanden hat, die Interessen und die Ehre des Landes zu verteidigen.“

Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 18 Stimmen angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde mit einem mehrere Minuten dauernden Beifall und mit Ovationen aufgenommen.

Dem „Rel. Cr.“ wird aus Bukarest telegraphirt: Außer den politischen Parteien haben sich nun auch die Studenten der ungarisch-rumänischen Agitation bemächtigt. An derselben ist die Kulturliga unzweifelhaft theilhaftig. Die leitenden Männer der Liga wünschen die Bewegung auf das ganze Land auszudehnen. Für heute war in der Hauptstadt ein Demonstrationsumzug angesetzt und demnächst sollen auch in der Provinz Meetings stattfinden, um gegen die Unterdrückung seitens der Magnaten zu protestiren. Die Universitätsjugend hat sogar ein Manifest an das Land erlassen, welches die Leiden schildert, welche die Siebenbürger Brüder wegen ihrer Kirche, Sprache und Nationalität zu erdulden haben. Die letzte Broschüre habe zur Genüge erwiesen, daß die Bedrückung auch in Rumänien komplizen haben. Das Manifest wurde wohl affichirt, allein die Bürgerschaft schenkt demselben wenig Beachtung. Der Plan der Opposition, durch eine gemeinschaftliche Aktion die liberale Regierung zu unterdrücken, hat Fiasko erlitten und dürfte Stourdza wieder unverfehlt aus der ihm gelegten Falle hervorgehen.

Ein Communiqué des „Fremdenblatt“.

Wien, 30. März.

Das „Fremdenblatt“ sagt in Besprechung der Flugchrift über die Nationalitätenpolitik Bánffy's, welche in der gestrigen Kammeritzung in Bukarest von der Opposition zum Hauptsturm auf das Kabinett Stourdza benützt wurde:

Auf die Angaben eines publizistischen Freiwilligen hin, der in den letzten Stadien des Kampfes ums Dasein Bánffy oder sich einen Dienst zu erweisen glaubte, indem er ihn als den Schöpfer der Nationalitätenpolitik darstellte, klagt man Stourdza der Preisgebung der Würde und der Interessen Rumäniens an. Die Debatte verhalf Stourdza zu einem eklatanten Vertrauensvotum, indem er auf die vom ungarischen Ministerpräsidenten betonte Bedeutungslosigkeit der Broschüre, sowie auf die Unverlässlichkeit ihrer Angaben hinwies. Da aber die Oppositionspresse in Bukarest nicht anhielt, die Broschüre zur Agitation gegen die Regierung und nebenbei auch gegen das gute Verhältnis zu unserer Monarchie auszunützen, verlohnt es sich vielleicht, an der Hand dieser „Staatschrift“ zu konstatiren, wer's Geistesstüb der anonyme Verfasser sein muß.

Wir finden da, sagt das Blatt, Behauptungen und Angaben, welche jedem halbwegs Verstandigen auf den ersten Blick klar machen, daß der Verfasser in Dingen der auswärtigen Politik zu den Nichtwissenden gehört. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet beispielweise die Behauptung der Broschüre als unrichtig, daß die Differenzen zwischen dem verstorbenen Minister des Aeußern Kálnoky und dem Ministerpräsidenten Bánffy, welche zum Rücktritt des Ersteren führten, nicht in der Rirchepolitik, sondern in der Vertheidigung ihrer Auffassungen betreffend die Nationalitätenpolitik gelegen waren; ebenso die Mittheilung, daß der Botschaftsrath Dumba vor sieben Jahren schon Gesandter in Bukarest war und daß der Minister des Aeußeren Solouchowstki, als er Bukarest verließ, dies als ein Opfer Kálnoky's that, und erklärt, daß Solouchowstki auf eigenen Wunsch sehr gegen den Willen Kálnoky's Bukarest verließ.

Wir können nicht glauben, schließt das Blatt, daß auf das Gerede eines solchen Gewäzmannes ernste Politiker Kombinationen bauen sollten, welche den Sturz einer Regierung oder gar den Umschwung der wohl begründeten, vor der öffentlichen Meinung Rumäniens wie Oesterreich-Ungarns als weise erkannt

und gebilligten auswärtigen Politik mit sich brächen. Wir sind überzeugt, daß nicht nur die Opposition in der Kammer, sondern auch die Hege in den Zeitungen und auf der Straße das Vertrauen zu der Politik nicht erschüttern kann, welche Stourdzja unter der Leitung seines klugen und erfahrenen Monarchen befolgt. Man spricht von einer Obstruktion, zu der sämtliche oppositionellen Fraktionen in Bukarest entschlossen sein sollen. Sollte das ausblühende, sympathische Volk von Rumänien wirklich das Bedürfnis fühlen, diese modernste aller Parlamentseinrichtungen bei sich einzuführen, so gibt es kaum ein Gebiet, auf welchem dieses Experiment mehr Schaden anrichten kann, als auf dem der auswärtigen Politik.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienvertheilung ist am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskassette beizulegen. Die Administration.

Budapest, 30. März.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Studentin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Wetterbericht. Heute heiterte sich hier das Firmament wohl aus, später trat jedoch wieder theilweise Bewölkung ein, es herrschte starker Westwind, die Temperatur stieg bis über 10 Grad R., der Barometerstand ist jedoch sprunghaft bis 759 mm. gewichen. Auf dem Kontinent herrscht im Westen mildes Wetter und die Grenze der Fröste ist ganz nach Osten gerückt. Im hohen Norden fallen Niederschläge, anderswo kommen nur vereinzelt Niederschläge vor. Auch in Ungarn herrscht mildes Wetter und die Temperatur hat sich im Allgemeinen über 10 Grad R. erhoben, das Firmament ist zum Theil bewölkt, beträchtlicher Regen war jedoch nirgends zu verzeichnen. Es ist bei lebhaften Westwinden anhaltend mildes Wetter und in einzelnen Gegenden Regen zu erwarten.

Ein Porträt der Königin. Unterrichtsminister Dr. Julius Blasics betraute bekanntlich den Maler Philipp László mit der Anfertigung eines Porträts der Königin Elisabeth für das zu errichtende Museum der schönen Künste. Um diesem Auftrage bestens zu entsprechen, macht László jetzt in Wien einschlägige Studien.

Erzherzog Ernst. Aus Wien telegraphirt man uns: Im Befinden des Erzherzogs Ernst ist heute eine leichte Besserung eingetreten. Folgendes Bulletin wurde heute ausgegeben: Erzherzog Ernst hat vor Mitternacht gut, dann durch häufigen lockeren Husten unterbrochen geschlafen. Der Auswurf ist genügend, doch etwas blutig durchstreift. Um Mitternacht Temperatur 36, Vormittags Puls 84, gleichmäßig, Respiration 26, ausgiebig, tief und schmerzfrei; besseres Aussehen, subjektives Besserbefinden. Gezeichnet: Dr. Krausz, Dr. Kunze.

Fußwashington. Mit einem Gottesdienste wurde heute um 9 Uhr Früh in der Mathiaskirche die Feier des Gründonnerstags begonnen, zu welcher sich zahlreiche Gläubige eingefunden hatten.

Im Sanktuarium saßen zahlreiche Mitglieder der in der Festung wohnenden Aristokratie, während Oberbürgermeister Joseph Mártus im Patronatsstuhl Platz genommen hatte. Den feierlichen Gottesdienst pontifizirte Kardinal-Fürstprimas Klaus Baskary, wobei ihm der päpstliche Prälats Dr. Medard Kóhly, die Graner Domherren Dr. Julius Wálther und Dr. Theophil Klinda, Abt Dr. Árpád Bárány, Propstpfarrer Leonhard Pollok, der päpstliche Kammerer und Seminardirektor Michael Krissán, der Studienpräfekt Juan Burt, der Pfarrer Dr. Anton Nemes, die Hofgeistlichen Baron Gudenus und Andor und die Kapläne Bozók und Széy Assistenz leisteten. Nach der Messe nahm der Primas die Ceremonie der Fußwashington an folgenden zwölf Greisen vor: Kilian Mics, 80 Jahre alt, Johann Czékla 65, Johann Bidosdy 76, Joseph Raucher 86, Franz Dollechal 82, Kilian Weichert 79, Franz Lilling 75, Joseph Grebner 81, Alois Schulz 73, Simon Belkó 78, Mathias Weitz 75 und Georg Fufek 65 Jahre alt. Das Gesamtalter der zwölf Greise ergibt die schöne Summe von 915 Jahren. Der Kirchenfürst küßte unter dem üblichen Ceremoniel die Füße der „Apostel“, welche von ihm mit neuen Kleidern und je eine Börse mit zehn Kronen erhielten und Mittags bewirthet wurden. Nach der kirchlichen Feier fand im Primatialpalais in der Festung ein Diner statt, an welchem die Geistlichkeit theilnahm.

Aus Wien wird gemeldet: Im Ceremonien-saale der Hofburg hat heute Vormittags Se.

Majestät die Ceremonie der Fußwashington an zwölf Greisen nach dem bekannten Ceremoniel vorgenommen.

Schwohrt der Zutritt nur auf ein kleines Publikum beschränkt war, waren vom frühen Morgen an alle Höfe der Hofburg von einer großen Menschenmenge besetzt, da auch für die Außenstehenden vor und nach der Ceremonie viel zu sehen war: die Auf- und später die Abfahrt der Würdenträger, das Aufziehen der Garde u. s. w. Auch die Greise interessirten sehr. Die Mitglieder des Herrscherhauses fuhren an der Bellaria vor. Der Monarch hatte sich aus den Privatgemächern durch die Säle der Hofburg in das Audienzzimmer begeben, wo die Erzherzoge versammelt waren. Nach dem Hofamt begab sich Se. Majestät wieder in die inneren Appartements. Um 11 Uhr wurde im Ceremonien-saale die Ceremonie der Fußwashington vom Monarchen vollzogen, welcher die Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand Karl, Ludwig Victor, Leopold Ferdinand, Joseph Ferdinand, Peter Ferdinand, Gemrich Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich und Eugen anwohnten. Um 12 Uhr war die Ceremonie beendet und Kofequitwagen brachten die zwölf Greise in ihre Wohnung zurück. Gleich ihnen waren auch die Greisinnen, bei denen aber die Fußwashington unterblieb, beschenkt worden.

Der Papst hat dem Professor Mazzoni, der ihn operirte, einen Brillantring mit einem schmeichelhaften Handschreiben übersendet.

Frau Ida v. Ferenczy. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die langjährige ehemalige Vorleserin der verewigten Kaiserin-Königin Elisabeth, Frau v. Ferenczy, hat gestern ihre seit 35 Jahren in der Hofburg innegehabte Wohnung verlassen und eine Privatwohnung im III. Bezirk bezogen. Von der Wohnung Ihrer Majestät hatte sie nur ein kleiner Korridor geschieden. Als Frau v. Ferenczy heute ihre neue Wohnung betrat, wurde ihr eine ganz Ueberraschung zutheil. Im Salon hing ein prachtvolles Gemälde, das die frühere Wohnung in der Hofburg meisterhaft reproduzirt. Das Bild ist eine Erinnerung an das einstige Heim, in welchem sie ihre Jugend und an der Seite Ihrer Majestät die glücklichsten Tage ihres Lebens verbrachte. Der Spender des Bildes soll unbekannt bleiben. Der erste Besucher, den Frau v. Ferenczy in ihrem neuen Heim empfing, war Baron Ropcsa.

Von der Mathiaskirche. Der jüngste Sturm hat vom Thurme der Mathiaskirche zwei Steinrossetten abgetragen und es muß als Glück bezeichnet werden, daß die großen Steinbroden keinen Schaden an Menschenleben angerichtet haben. Die herabgestürzten Rossettenstücke werden in der Sakristei bewahrt. Die bunten Ziegel des Baues springen allenthalben und sollten durch andere ersetzt werden, aber die mit dem Bau der Mathiaskirche betraute gemeinsame Kommission bekümmert sich um das fertigestellte Objekt nicht mehr und die Hauptstadt als Patronatsherrin hat die Kirche noch nicht übernommen. Für die Instandhaltung dieses historischen Denkmals gibt es daher vorläufig kein kompetentes Forum.

Telephon Paris-Berlin. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Verhandlungen der deutschen und französischen Telegraphenverwaltung über eine Telephonverbindung Berlin-Paris sind abgesehen. Die Verbindung wird ohne jede Umschaltung sein. Gleichzeitig soll je eine Linie Frankfurt a. M.—Paris und Frankfurt a. M.—Berlin hergestellt werden, so daß zwei Linien Paris-Berlin zur Verfügung stünden für alle diese Leitungen ist doppelter Bronzedraht von je 5 mm. Durchmesser vorgesehen, eine bisher noch nirgends angewendete Stärke.

Prinzessin Louise von Koburg. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Meldung der „Wiesbadener Nachrichten“, daß Prinzessin Louise von Koburg sich schon jetzt zu ihrem Vater begeben werde, ist unrichtig. Die Prinzessin reist erst im Mai von Wien ab, doch ist noch unbekannt, wohin.

Honvédendmal in Schemnitz. Die Bewohner der Stadt Schemnitz beabsichtigen zur Ehrung der im Freiheitskampfe gefallenen Helden ein Honvédendmal zu errichten. An der Spitze des Damenkomitès, welches die öffentlichen Sammlungen leitet, steht die Witwe des gewesenen Bürgermeisters von Schemnitz, Frau Wilhelm Desovky, an welche die patriotischen Spenden zu richten sind.

Einstellung eines Bischofsgehalts. Der Werscheher griechisch-orientalische serbische Bischof Gabriel Zmajanovic hat, wie „Resti Hirl.“ meldet, bei dem Kultusminister gegen den Patriarchen Georg Brankovic die Anzeige erstattet, der Patriarch habe bei der Verwaltung der Kirchengelder Mißbräuch begangen. Die Anzeige wurde vom Kultusminister dem Patriarchen behufs Neußerung übermittlelt. Einige Tage später hielt der serbische Kongress-Ausschuß eine Sitzung und beschloß auf Wunsch des Patriarchen, das Gehalt des Bischofs Zmajanovic vom 1. April an einzufrieren. Ob der Beschluß durchgeführt werden wird, ist fraglich, da nur der König das Recht hat, einem Bischof die Würde oder die Dotation zu entziehen.

Hymen. Der hauptstädtliche Advokat Dr. Ladislav Ganzely, Sohn des kön. Rathes Johann Ganzely, hat sich mit Fräulein Gisella Varga, Tochter des Rechnungsrathes im kön. ungar. centralstatistischen Amte Alexander Varga de Eudob, verlobt. Der hauptstädtliche Arzt und Fachschriftsteller Dr. Bela Ragn hat sich heute mit Fräulein Toibosberger vermählt.

Patriotische Feier. Der Polytechnicum-Gesangsclub „Mérnök-daloskör“ arrangirt Sonntag, den 9. April, anlässlich der 50. Jahreswende der Schlacht von Maseg am Grabe der dort gefallenen namenlosen Helden eine Gedenkfeier. Das Programm dieser patriotischen Feier wurde folgendermaßen zusammengestellt:

„Szózat“, gesungen vom Ingenieur-Gesangsverein; Gelegenheitsgedicht, verfaßt und vorgetragen von Ferdinand Ulrich; Festsprache von Ludwig Bartók; „Helden-Trauerlied“; „Die Schlacht von Maseg“, Vortrag von Rudolf Anton; „König's Gebet“, vorgetragen von Andreas Havalda; „Himmusz“. Die Teilnehmer an der Festlichkeit begeben sich mit dem am 9. d., Früh 7 Uhr 50 Minuten abgehenden Personenzug vom Ostbahnhofe aus auf den Festsaalplatz.

Eine interessante Meldung. Aus Paris wird telegraphirt: „Das Blatt „Journal“ behauptet, einer der Söhne des Kaisers Wilhelm werde in Begleitung der deutschen Kaiserin demnächst in Bad Dinard zum Kurbesuche eintreffen.“ Falls sich diese Meldung des Pariser Blattes bestätigen sollte, wäre darin gewiß ein entscheidendes Symptom für die — in letzterer Zeit mehrfach konstairte — Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zu erblicken. — In dieser Hinsicht liegt heute noch eine andere Nachricht vor. Die Pariser Blätter geben nämlich mit sichtlich Freude folgende Meldung wieder: „Als das Packetboot „Tonkin“ in den Hafen von Singapur einfuhr, stimmten die Matrosen des deutschen Kriegsschiffes die Marine-liaison an, die sie französisch fangen.“

Baronin Hirsch. Man telegraphirt aus Paris: Das Befinden der schwer erkrankten Baronin Hirsch hat sich nicht gebessert. Ihre Schwester, Frau Goldschmidt, hat sich von ihrem Ohnmachtsanfall vollkommen wieder erholt.

Todesfälle. Der geschäftsführende Direktor des ungarischen Landwirthe-Verbandes, Moriz Brüll, ist heute in Folge eines Gehirnchlages im Amte plötzlich verschieden. Der Verstorbene, der im Alter von 53 Jahren stand, bekleidete die Stelle eines Direktors seit der Gründung dieses Vereins und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. — In Nagymaros ist heute Früh der auch dem hauptstädtlichen Publikum bestens bekannte, geschätzte Arzt Dr. Johann Steiner nach langem Leiden im 54. Lebensjahre verschieden. — In Preßburg ist am 27. d. Frau Julius v. Ernonyi geb. Józsa v. Sebastiani, die Gattin des Rechtskonsulenten der ersten Preßburger Sparkasse, verschieden und wurde gestern unter großer Theilnahme von Leidtragenden zu Grabe getragen. Auch Erzherzogin Isabella ließ der Familie ihre Theilnahme ausdrücken. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute ist hier im 73. Lebensjahre der Begründer der weltbekanntesten Kleiderfirma Jakob Rothberger gestorben. Rothberger kam in den vierziger Jahren als armer Schneidergeselle nach Wien. Anfangs arbeitete er in einer Manufaktur in einem kleinen Gäßchen der inneren Stadt und brachte sein Geschäft mit Hilfe seiner Söhne zu blühendem Renommée.

Telegraphie ohne Draht. Aus Paris telegraphirt man: In dem heute abgehaltenen Ministerrathe theilte Kriegsminister Freycinet mit, daß die zwischen Boulogne und Dover gemachten Versuche mit der Telegraphie ohne Draht ein günstiges Ergebnis hatten und fortgesetzt werden. — Aus London wird uns telegraphirt: Zwischen England und Frankreich haben vorgestern Versuche stattgefunden, ohne Draht zu telegraphiren. Diese Versuche waren von einem glänzenden Resultate begleitet. Die Endstationen waren auf englischer Seite ein Leuchtturm bei Dover und auf französischer Seite das Dorf Vimereux, drei Meilen von Boulogne entfernt. Diese beiden Stationen sind 32 englische Meilen von einander entfernt. Die Depeschen wurden mit der größten Leichtigkeit gegeben und empfangen, wie wenn die beiden Orte durch Drähte verbunden gewesen wären. Jedes Wort kam deutlich an. Dem Versuche wohnten Beamte des französischen Kriegsministeriums, sowie hohe Postbeamte bei. Die Versuche werden fortgesetzt und sollen auch dahin ausgedehnt werden, daß man sich mit Schiffen, die sich auf hoher See befinden, in Verbindung setzen wird.

Freiherr Schwarz v. Meiller. Gestern feierte in Wien FML. a. D. Freiherr Eduard Schwarz v. Meiller, zweiter Inhaber des 34. Infanterie-Regiments Wilhelm deutscher Kaiser, in voller geistiger Frische und körperlicher Mithigkeit seinen neunzigsten Geburtstag.

Schon am Morgen erschien in seiner Wohnung der Flügeladjutant Sr. Majestät, Baron Kulmer, um ihm den Glückwunsch des Monarchen zu überbringen, und bald darauf der Militärattaché der deutschen Botschaft, Graf Moltke, und überreichte ihm im Auftrage des deutschen Kaisers dessen mit der eigenhändigen Unterschrift versehenes Bildnis. Kaiser Wilhelm hat überdies den Jubilar hievon in einem herzlichen Glückwunschtelegramme persönlich benachrichtigt. Es gratulirten ferner nebst dem 34. Infanterie-Regiment das preussische Infanterie-Regiment Kaiser Franz, sowie die Militärkanzlei Sr. Majestät, G. d. R. Fürst Windischgrätz und andere militärische Würdenträger nebst unzähligen Freunden.

In der neuen Steinbrucher röm.-katholischen Kirche wird die erste Festmesse am Oster-sonntag celebrirt werden; bei dieser Gelegenheit wird Johann Hof die Festpredigt halten.

**\* Auf der Suche nach dem Kinde.** Man meldet aus Berlin: Ueber eine am Dienstag stattgehabte sensationelle gerichtliche Hausdurchsuchung wird berichtet: Bei Baronin v. Rodt-Drautwetter in der Potsdamerstraße erschien ein Gerichtsvollzieher, begleitet von Schutzmannern in Civil und Uniform, ließ die Thüre aufbrechen, da die Baronin nicht öffnete, und suchte nach der Schwester der Baronin, einer Frau v. Puttkamer, die mit ihrem Manne in einem Ghescheidungsprozesse begriffen ist, und ihre 4-jährige Tochter, welche durch einstweilige Verfügung dem Manne zugesprochen war, entführt hatte. Die Gesuchten wurden nicht vorgefunden. Frau v. Puttkamer hatte mit ihrem Kinde schon vorher die Wohnung verlassen. Baronin Rodt verweigerte jede Auskunft.

**\* Kaiser Wilhelm, Fürstin Metternich und Frankreich.** Der nationalitische „Nouveliste de Bordeaux“ veröffentlicht folgende Mittheilung: „Wir haben von einem Briefe der Fürstin Pauline Metternich an eine ihrer Freundinnen in Faubourg Saint-Germain Kenntniz erhalten, worin die Fürstin eine Unterredung erzählte, die sie vor wenigen Tagen mit Kaiser Wilhelm hatte. Der Kaiser sagte: „Frankreich ist wirklich ein merkwürdiges Land, nie ist es weniger geleitet worden, es hat nicht den Schatten einer Regierung. Wenn Großfürst Meris oder Wladimir sich in den Kopf setzen würden, König von Frankreich zu werden, so wäre ihnen dies ein Leichtes. Und trotz dieser Anarchie bleibt die französische Gesellschaft aufrecht, sie arbeitet, spart und bestimmt selbst ihre Geschicke. Alle diese neuerdings gegründeten Bünde verrathen Hunger und Durst nach einer Regierung und machen gewissermaßen die sittliche Schwäche der Gewalt wieder gut. Sie wecken den öffentlichen Geist, richten die Seelen auf, die durch die von der Judenschaft unterhaltene furchtbare Krise niedergedrückt sind, und zeigen, welche Hilfsmittel die französische Rasse noch besitzt.“ — Die „N. Fr. Pr.“ ist in der Lage, dieser Mittheilung gegenüber zu erklären, daß Frau Fürstin Pauline Metternich-Sándor niemals einen derartigen Brief an irgend eine Freundin in Paris oder in Frankreich überhaupt gerichtet hat. Mit dem deutschen Kaiser hat die Fürstin das letztemal vor vier Jahren gelegentlich der Anwesenheit desselben in Wien aus Anlaß des Zeichenbegängnisses des Erzherzogs Albrecht und seitdem nicht wieder gesprochen. Eine briefliche Korrespondenz zwischen der Fürstin und dem Kaiser hat niemals bestanden. Die Meldung des französischen Blattes ist daher von Anfang bis zu Ende eine plumpe Erfindung.

**\* Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

5000 Kronen gewinnen:	41388	47502	53000
2000 Kronen gewinnen:	13087	14538	15125
1000 Kronen gewinnen:	16105	17101	19609
500 Kronen gewinnen:	911	4937	5077

Die nächste Ziehung findet am 4. April statt.

**\* Sozialistenkongreß.** Dem Berichte, welchen die sozialdemokratische Parteileitung dem an den beiden Osterfeiertagen in Budapest abzuhaltenden Sozialistenkongreß über die Wirksamkeit der Partei während der letzten zwei Jahre vorlegen wird, entnehmen wir folgende Daten:

Die Bewegung der Feldarbeiter wäre, dem Berichte zufolge, in 29 Gemeinden von Erfolg begleitet gewesen; in den letzten zwei Jahren st r i k t e n 15,000 Ziegeleiarbeiter, 20,000 Maurer, 500 Arbeiter der Raaber Waggonfabrik, 2000 Zimmerleute, 500 Maurer in Künstlichen und die Arbeiter der Budapest Konfervenfabrik; die Parteileitung unterhält die Verbindung mit 600 Gemeinden; im Interesse des allgemeinen Wahlschlusses arrangirte die Parteileitung in Budapest sechs Demonstrations-Spaziergänge; den e r s t e n M a i feierten in den letzten zwei Jahren mehr Arbeiter als je zuvor; das Parteiorgan „Népközlöny“ feierte das 25-jährige Jubiläum; es erschienen in Ungarn 17 Arbeiterblätter; in jüngster Zeit wurde bei der hauptstädtlichen Polizei das z w a n g s w e i s e P h o t o g r a v i r e n eingeführt; in den zwei Jahren des Berichtes haben die Genossen 51 Arbeiter getödtet, 114 verwundet und 295 in Untersuchungshaft gesetzt. Es wurden in 54 Gemeinden Hausdurchsuchungen vorgenommen, 62 Arbeiterversammlungen verboten und aus 36 Städten 274 Arbeiter ausgewiesen. Gefängniß- und Kerkerstrafen wurden für sozialistische Arbeiter im Gesamtsumme von 65,035 Tagen bemessen; die Geldstrafen betragen in den letzten zwei Jahren 34,624 Kronen; es wurden 28 Arbeitervereine aufgelöst und 29 Vereinen die Verfassung ihrer Statuten verweigert. Nach einer Statistik über die vorgekommenen polizeilichen und gerichtlichen Maßnahmen werden in dem Berichte die Einnahmen der Partei mit 82,616 Kronen angegeben, wovon 1672 Kronen zur Unterstützung der

Familien verhalteter Arbeiter und 1178 Kronen zur Unterstützung ausgewiesener Genossen verwendet wurden.

**\* Verhaftung eines Schwindlers.** Der beim Bezirksgerichte in Biharujfalu angestellte Kanzlist Mar Schwarz hat, wie aus Großwardein telegraphirt wird, auf Grund gefälschter Blankette der Hypothekbank zahlreichen Landwirthen Wechsel in der Gesamthöhe von 30,000 Gulden entlockt und einen großen Theil dieser Appoints bei verschiedenen Banken eskomptiren lassen. Gegen Schwarz, welcher heute verhaftet wurde, sind fünfundsiebzig Strafanzeigen erstattet worden. Geld oder Geldeswerth wurde bei ihm nicht vorgefunden.

**\* Rennsport.** Die ersten Rennen der Saison finden am 2. und 3. April auf der Nagler Rennbahn statt.

Die Rennen versprechen, wie aus den vorliegenden Nennungen erhellt, einen interessanten Verlauf, da für das erste Meeting, inbegriffen den „Räfofer, Preis“ 93, für das zweite 86 Nennungen erfolgt sind. — Oberleutnant Benko Kreuzbrunn, der einstige Herrenreiter-Champion, welcher im vergangenen Jahre an dem aktiven Rennsport nicht theilgenommen hat, wird an den diesjährigen Herrenreiter-Konkurrenzen theilnehmen, jedoch ist er bisher noch für keinen Rennfall verpflichtet. — Für die am ersten Maler Renntag zu absolvirende „Anatole-Steplechase“ hat Erzherzog Otto seinen Stepler „Ex otto“ genannt. — Im „Przedawitshandicap“ werden laut den bisherigen Dispositionen etwa 12 Pferde starten, darunter „Mattefer“, „Regeni“, „Tip-Top“, „Doge“, „Bator“, „Gohér“, „Tille“, „Dr-bur“ und „Wilmos“. — Vom ungarischen Jockeyklub haben sechs Buchmacher für 1899 Lizenzen erhalten. — Laut den Wettlisten Arthur Hornet's sind für das österreichische Derby „Bonvivant“ und „Nony“ die Favoriten, sie notiren 6:1. Für das „Przedawitshandicap“ ist „Utro“ mit 5:1 erster Favorit.

**\* Studienreise.** Der Präsident des Landesvereins der Handelsbesessenen Großhändler Emil Perlovich hat sich mit Unterstützung des Handelsministers zum Studium der verschiedenen Institutionen der Handelsbesessenen nach Deutschland begeben.

**\* Erdbeben.** Aus Fiume wird unterm heutigen Datum telegraphirt: Heute Morgens halb 7 Uhr und Vormittags halb 11 Uhr wurde hier ein starkes, sich von Norden nach Süden hinziehendes Erdbeben verspürt.

**\* Festschule.** Die Nobelly'sche Festschule veranstaltet am 4. April im Saale des Theresienstädter Kasinos eine Festschule.

**\* Eine mysteriöse Geschichte.** Aus London wird uns telegraphirt: Vor dem Polizeigericht in der Bowstreet erschien heute eine Dame und verlangte die Hilfe des Richters für ein dreijähriges Mädchen, das angebliche Kind einer ungarischen Aristokratin. Vor drei Jahren fuhr eine Dame vor einer Privatankst vor, in welche eine Baroness Buren de Bonnicza ihre jüngere Schwester brachte. Diese verblieb etwa drei Monate in der Heilanstalt, inzwischen einem Mädchen das Leben gehend. Dann verschwand sie, das Kind zurücklassend, dessen Empfangnahme die Familie Buren verweigerte. Der Richter gab den Rath, nochmals an die Familie zu appelliren.

**\* Im Budapest Schachklub** wurde heute das Freier-Meister-Wettspiel beendet. Das Endresultat ist folgendes: Maróczy gewann 3, Gyuer 2 1/2 und Bródy 1/2 Einheit. Heute begann ein Zweier-Wettspiel zwischen Maróczy und Erner.

**\* Die erste Hilfe.** Die Menge der Rettungsgesellschaft arrangiren auch in diesem Jahre Vorlesungen über die erste Hilfe. Der erste Vorlesung, an welchem 34 Damen theilnahmen und den Dr. Victor Virohete leitete, wurde jüngst beendet. Nach Dierm wird Dr. Hermann Kertész den Hausmännern und Dr. Karl Kozel den Friseurn Vorträge über die erste Hilfe halten.

**\* Eine falsche Gerichtskommission.** Aus Wien wird unter dem heutigen berichtet:

Bei Frau Marie Reithofer, Margarethen, Spengergasse Nr. 24, erschienen gestern Mittags zwei Herren; der Eine war elegant gekleidet und stellte sich als „Gerichtsbeamter“ vor, der Andere hatte eine Klappe, wie sie die Gerichtsdiener tragen. Der Beamte fragte die Frau, ob ein Herr Namens Jakob Lepin in bei ihr wohne. Sie bejaht dies; Lepin, der früher Magaziniere war, aber jetzt keinen festen Erwerb hat und Zitherspieler sein soll, wohnte nebst anderen Leuten als Untermeister bei ihr. Nun erklärte der „Beamte“, er müsse eine Hausdurchsuchung vornehmen, denn Lepin werde verhaftet werden, da er einen großen Diebstahl ausgeführt und an einem vierjährigen Kinde ein Verbrechen verübt habe. Frau Reithofer erschrak; der „Gerichtsbeamte“ forderte sie noch auf, die lautere Wahrheit zu sagen, da sie sonst zu einer Kerkerstrafe werde verurtheilt werden. Dann ließ er sich von ihr in das Zimmer Jakob Lepin's führen, wo zwei große, mit Schlüssel versehenen Koffer standen. Der „Beamte“ ließ vom „Gerichtsdienere“ einen Schlofferjungen von einer Schlofferie am Wackerplatz holen, und dieser öffnete die Schloffer auf. Der „Beamte“ faßte dann in den Köben: ein russisches Prämienlos der Agrarbank, ein ungarisches Jó sziv-los, zwei Pfandscheine der Verkehrsbank, auf drei, beziehungsweise fünf Türkenlos lautend, eine Vertheilung der Wechselstube „Mercur“ über zwanzig, auf den Namen Lepin deponirte Kasse, eine goldene Remonturuhr, zehn Rubel in Kopeten und eine Zither. Dann setzte sich der „Gerichtsbeamte“ an den Tisch, entnahm seiner Scheinbar mit Alten angefüllten Tische einen großen Bogen, der am Kopse die gedruckte Aufschrift „K. k. Bezirksgericht“ trug, verlangte Tinte und Feder und fertigte ein Protokoll mit dem detaillirten Verzeichniß der faßirten Sachen an. Hierauf forderte er Frau Reithofer auf, das Protokoll zu unter-

fertigen. Diese war jedoch so aufgeregt, daß sie dieser Aufforderung nicht nachkommen konnte, worauf der Mann sagte, es habe nichts auf sich, sie werde Nachmittags zum Bezirksgericht abgeholt werden, um dort zu unterschreiben. Dann ging die „Kommission“ mit den faßirten Gegenständen weg. Der Nachmittag verging. Frau Reithofer wurde aber nicht abgeholt. Sie schöpfte noch nicht Verdacht. Abends lehrte Lepin heim. Als er seine Körbe erbrochen fand, gerieth er in große Aufregung und sagte der Frau: „Hier ist ein Einbruch verübt worden.“ Da kam er aber schon an. Die Frau nannte ihm einen Dieb und warf ihm die Schandthaten vor, die er verübt habe. Lepin hatte Mühe, ihr klar zu machen, daß ein raffinirter Gaunerreich vorliege, und erstatte die Anzeige. Die Verfolgung der beiden Gauner wurde eingeleitet.

**\* Verhafteter Wechselschacher.** Der 21-jährige Privatbeamte Melchior Weiberg, welcher gestern wegen einer Wechselschulden verhaftet wurde, ist heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

**\* Sanitäts-Anzeige.** Anzeig des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. März. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 9, Mattern -, Variolois -, Scharblattern 5, Scharlach 7, Masern 13, Diphtheritis und Group - Dysenterie -, Keuchhusten 1, Influenza -, Anvereral-Kieber -, Rothlauf 1, Trachoma -, Orenbrünnentzündung -, Gehirn- und Rückenmarkentzündung -. Krankenstand im Krankenhaus 2299, im Johannesspital 584. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk - 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort -. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane -, Circulationskrankheiten -, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane -, Typhus 2, Scharblattern -, Mattern -, Scharlach -, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie -, Keuchhusten -, Variolois -, Anvereral-Kieber -, Rothlauf -, Orenbrünnentzündung -, Gehirn- und Rückenmarkentzündung -, sonstige Krankheiten 8.

**Asthma ist heilbar!** Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver verhilft selbst in den schlimmsten Fällen sofortige Linderung und heilt vollständig, wo andere Mittel veragen. Zu haben in allen Apotheken zu fl. 1.60 und fl. 2.90 per Paket. Wo nicht vorrätzig, wende man sich an Apotheker Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

**Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe** nach Maß bei H e g y i u. K o m p., Erzsébet-ter 18

**Schwimmschule-Gröföffnung im Ringstraßen-Bad.**

Den Bewohnern unserer schönen Metropole, welche mit ihrer wahrhaft „amerikanischen“ Entwicklung den ganzen Kontinent in Staunen versetzt, ist eine neue Schenwürdigkeit geboten. Mit 1. April wird nämlich im Ringstraßen-Bade (Gisabethring 51) die neu erbaute gedeckte Schwimmhülle für Schwimmer, wie auch als Vollbad für Nichtschwimmer mit einer Wassertemperatur von 22 Grad dem Publikum zur Benützung übergeben. Mit der Gröföffnung dieser Anstalt wird einem längst empfundenen Bedürfnisse des auf der linken Donauseite wohnhaften Publikums entsprochen, welchem nunmehr im Centrum der Stadt Gelegenheit geboten wird, das ganze Jahr hindurch bei regulirter Luft und Wassertemperatur der Pflege der Gesundheit und des Schwimmsportes, ohne viel Zeit zu verschwenden, eine Stunde der wahren Erholung zu widmen, was in unserer blutleeren, nervösen Zeit gewiß von eminenter Wichtigkeit ist. Bei Gelegenheit eines Rundganges waren wir von dem hohen, hellen, freundlichen Haupttraum des Schwimmbassins, welcher von Kabinengalerien umgeben ist, sehr angenehm überrascht. Im Schwimmbassin „zur Eisenquelle“ sprudelt und quillt lebendig das Quellwasser, und eine Kaskade, die lärmend herabfällt, vertheilt das Wasser immer mit frischem Wasser, so daß daselbe immer mit reinem, lauem Wasser gefüllt ist.

Ein Glasgewölbe deckt mit Kristallgläsern den Haupttraum und ist verschiebbar konstruirt, um im Sommer theilweise offen gehalten zu werden; in den anderen Jahreszeiten aber ist für Centralheizung vorgelegt, um eine entsprechend angenehme Temperatur erzielen zu können. Alle Räume sind mit elektrischem Licht zu beleuchten, da die Badestunden von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends dauern, und zwar in der Weise, daß die Zeit von halb 10 Uhr bis halb 12 Uhr Vormittags für Damen reservirt ist.

Das Schwimmbassin selbst, sowie die Wandflächen der Kabinen-Galerien sind mit hübschen, gläsernten Kacheln verkleidet. Es wurde auch ein hübscher Raum als Buffet reservirt, damit auch die Anprüdige des Mannes ihre Befriedigung finden.

Wir glauben, daß die neu eröffnete Schwimmhülle „zur Eisenquelle“ in ihrer erauendenden, nervenstärkenden Wirkung dem Publikum bald unentbehrlich werden wird. Besonders im Leben unserer Sportvereine bedeutet diese Anstalt einen Wendepunkt, nachdem selbe zur Förderung des Schwimmsportes sehr viel beitragen dürfte, indem der Jugend Gelegenheit geboten wird, ihre freie Zeit der Kultivirung dieses Sportes zu widmen. Wie wir hören, beabsichtigt die Direktion, sich bereits demnächst behufs Veranstaltung von Wett-Schwimmen mit verschiedenen Sportvereinen ins Einvernehmen zu setzen.

Wir erwähnen noch zum Schluß, daß im Ringstraßen-Bade eine Serie elegant ausgestatteter neuer Bännenbäder errichtet wurde, sowie daß die Besucher der Wasserheilanstalt gleich das Schwimmbassin werden mitbenützen dürfen, was später auch beim Dampfbad der Fall sein wird.

Theater, Kunst und Literatur.

Deutsche Theateraufführung.

Als pièce de résistance ihres hiesigen Gastspiels hatten sich die Mitglieder des Raimund-Theaters für den heutigen letzten Abend die berühmte Anzengruber'sche Bauernkomödie "Die Kreuzschreiber" aufbewahrt.

Und es waren wirklich gute, ehrliche Leistungen, die wir an den jüngsten drei Abenden von den Wiener Schauspielern dargeboten bekamen.

Aber was menschlich ist und wahr, findet doch ganz sicher seinen Weg ins Herz aller Menschen. Und wenn es vollends so natürlich und mit solcher Kraft vorgetragen wird wie heute vom ausgezeichneten Darsteller des Steinklopferhans, Herrn Thaler, so wird jeder Zuhörer mit elementarer Macht ergriffen und er wird durchdrungen von der Schönheit und Wahrheit des Gesprochenen.

Straßmayer, Popp und Krug rühmlich hervor. Nach dem letzten Fallen des Vorhanges wurden die Darsteller, wie nach allen Aktchiffen, wiederholt gerufen, und dann trat, vom Künstlerpersonal im Halbkreise umgeben, der treffliche Regisseur Herr Langhammer vor die Rampe und dankte in schlichten, aber herzlich tief empfundenen Worten dem Budapest-Publikum für die freundliche und warme Aufnahme, die es den Mitgliedern des Raimund-Theaters bereitet hat.

\* In der k. u. k. Oper finden Charfreitag und Charfreitag keine Vorstellungen statt. Am Donnerstag wird zu Gunsten des Pensionsinstituts der k. u. k. Oper und des Nationaltheaters Graf Géza Zichy's Oper "Roland mester" aufgeführt.

Offener Sprechsaal. Aerzte und Mediziner werden vortheilhaft equipirt bei der bestrenommirten Uniformierungs-Anstalt

BLUM & Comp., BUDAPEST, Sütt-utca Nr. 2. k. u. k. Hoflieferanten und Hoflieferanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph. 100362

Permine Fischer, Guts, Abraham L. Kohn, Sohn des Herrn Lazar Kohn, Nagy-Mogyor, Verlobte. 100778

„DELFIN“

Der in allen Staaten patentirte und verlässliche Wasserfilter. Konstruktion und Handhabung sehr einfach. Wir erzeugen Wasserfilter, welche an Stelle des Wasserleitungsbahnes leichtest angebracht werden, für die Provinz, Tischfilter und Brunnen mit Filtervorrichtung, endlich Industrie-Filter jedweder Größe.

Magyar szűrő-vállalat. Telephon 63-16. 100776 Erzsébet-körút 27.

Ostereier und Spritz-Attrapen bei THEODOR KERTESZ.

Echtes Kölnerwasser von Joh. Mar. Farina. Kölnwasser-Seife. Größte Auswahl echt engl. und franz. Parfums und Parfümerie-Kassetten. Adresse: Kühnwaasser-Druckerei-Verlag: Budapest, IV., Wollergasse 2, Hotel Budapest, neben der Buchhandlung. 100168

Telegramme.

Reorganisation der russischen Artillerie. Paris, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die russische Regierung beabsichtigt, die Reorganisation der Artillerie unbedingt vor Zutritt der Abrüstungskonferenz durchzuführen.

London, 30. März. (Privat-Telegramm.) Nach Petersburger Berichten steht die Ausrüstung der gesamten russischen Armee mit neuen Schnellfeuergeschützen unmittelbar bevor.

Die Bestellung der neuen Geschütze war schon lange vor der Anregung zur Abrüstungskonferenz erfolgt. (N. W. Z.)

Die Samoa-Frage. Berlin, 30. März. Ueber die neuesten Vorfälle in Samoa liegt hier bis jetzt folgendes amtliche Telegramm vor:

„Apia, 30. März. Das Bombardement dauert fort. Auf militärische Anordnung wurden viele Wohnungen von den Deutschen geräumt. Die auf die anderen Inseln verbannten Hauptlinge der Tanu-Partei sind nach Upolu zurückgebracht worden.

Köln, 30. März. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt, offenbar offiziös inspirirt, es sei bemerkenswerth, daß die von der englischen Presse betriebenen Versuche, Deutschland und Amerika gegen einander zu verhetzen, aus den jüngsten Samoa-Wirren neue Nahrung schöpfen.

London, 30. März. „Reuter's Office“ erfährt, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungen Deutschlands, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten über die Samoa-Frage in freundschaftlicher und zufriedenstellender Weise fortgeführt werden.

London, 30. März. Das „Reuter'sche Bureau“ verbreitet folgende Meldung aus Apia vom 23. März:

Admiral Kanq veranstaltete eine Zusammenkunft der Konsuln und der ältesten Flottenoffiziere an Bord der „Philadelphia“ mit der Begründung, daß Mataafa und seine Hauptlinge fortfahren, im Widerspruch mit dem Berliner Vertrage zu handeln. Die Versammlung beschloß, die provisorische Regierung zu desavouiren.

London, 30. März. Die „Morning Post“ sagt: Wir stehen abermals der Frage gegenüber, ob Admiral Kanq und seine Gehilfen berechtigt seien, die provisorische Regierung auf Samoa abzusetzen oder nicht.

im Sinne einer größeren Wahrung der deutschen Interessen bedürfen. Aber man darf englische Klatschen nicht leicht hin der Vorliebe des englischen Konsuls für einen schwarzen König gegenüber einem anderen opfern.

Der „Standard“ sagt, die deutschen Behörden in Asien, welche die aufständische Regierung ermuthigten, es zum Neufesthalten zu treiben, hätten eine schwere Verantwortung auf sich genommen. Es sei schwer anzunehmen, daß sie angesichts des zwischen den Kabinetten in Berlin, London und Washington neuerdings herrschenden verständlichen Tones einen Rückhalt finden werden. „Daily Mail“ ist der Meinung, daß bei der endgiltigen Auseinandersetzung, welche nur auf Samoa erfolgen müsse, die Wünsche Deutschlands gebührend zu beachten seien. Deutschland habe England kürzlich einen Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnung gegeben, und England soll sich daher eine eheliche und ehrenvolle Erwiderung derselben angelegen sein lassen. Die Freundschaft Deutschlands sei ein Stützpunkt der auswärtigen Politik Englands.

Die Dreyfus-Affairen.

Paris, 30. März. Dem „Sicdele“ zufolge würde der Kassationshof einen Anlaß zur Revision nicht finden, aber Zweifel an der Schuld Dreyfus' aussprechen und es der Regierung überlassen, die Konsequenzen aus diesem Erkenntnis zu ziehen. Hiernach würde die Regierung aus Staatsraison die Strafe Dreyfus in einfache Verbannung umwandeln. Gleichzeitig würde der Kriegsminister die Versetzung dreier Generale in den bleibenden Ruhestand verfügen.

Paris, 30. März. Untersuchungsrichter Fabre hat entschieden, daß der Präsident Demaitre und die vier Komitemitglieder der „Ligue de la patrie française“ vor das Zuchtpolizeigericht zu verweisen seien.

Die Sozialdemokratie in Rußland.

Berlin, 30. März. Im sozialdemokratischen „Vorwärts“ wird heute aus der „Rabotsche Delo“ (Arbeiterfrage), dem ausländischen Organ der russischen Sozialdemokratie, ein Geheimverlaß des Ober-Polizeichefs Trepoff-Subatoff in Moskau an den General-Gouverneur abgedruckt, der sich auf die Ausbreitung der Sozialdemokratie in Rußland bezieht.

Die einzelnen Vorschläge zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sind nicht das Interessanteste dieses Schriftstückes; die Vorschläge sind durchaus nicht maßlos, und es wird verlangt, daß auch die berechtigten Beschwerden der Arbeiter berücksichtigt werden. Von allgemeiner Bedeutung sind die Bemerkungen über die Umwandlung, die unter den russischen Revolutionären platzgegriffen hat. Es heißt da: „Die Geschichte der revolutionären Bewegung hat gezeigt, daß die Kraft der Intelligenz allein für den Kampf gegen die Regierung, selbst unter der Hülfsnahme von explosiven Stoffen, zu schwach sei. In Anbetracht dessen begrüßen alle revolutionären Gruppen die sozialdemokratische Bewegung, in der Hoffnung, daß, wenn die Arbeiter zu regierungsfeindlichen Unternehmungen herangezogen werden, die Revolutionäre solche Massenkräfte zur Verfügung gewinnen werden, daß die Regierung gezwungen sein wird, mit ihnen zu rechnen. Die Grundleger dieser Taktik ist die deutsche Sozialdemokratie, die es verstanden, mittelst einer langen Reihe aufeinanderfolgender Kompromisse ihre idealen Bestrebungen mit den täglichen Bedürfnissen der Arbeiter zu verbinden, wodurch sie nicht nur für jeden Arbeiter verständlich wurde, sondern ihm auch als wirkliche Vertheidigerin seiner einfachen Interessen erschien, und sie gewann dadurch die volle Sympathie der Arbeitermassen. Die sichtbaren Erfolge ihrer Taktik konnten nicht ohne Einfluß auch auf die anderen Staaten bleiben, und unter diesen auch auf Rußland. Die russischen Revolutionäre verließen eilig ihre alten Fahnen, um sich der neuen Bewegung anzuschließen. Die Praxis führte sie ununterbrochen zur Agitation unter den Arbeitern auf dem Boden ihrer vorhandenen täglichen Bedürfnisse und Ansprüche.“ Dann heißt es weiter: „Diese Taktik ergab ausgezeichnete Resultate.“ Der Geheimbericht ist datirt vom 20. April 1898.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Saïda“, das sich auf dem Weg nach Amerika befand, hat auf neuere Weisungen hin den Kurs geändert und den Weg nach den ostasiatischen Gewässern eingeschlagen, um sich nach Hongkong zu begeben. Die „Saïda“ ist eine gebedete Korvette mit etwa 300 Mann Besatzung. Der Kampkreuzer „Elisabeth“ ist bereits früher in den ostasiatischen Gewässern angekommen. („N. W. Z.“)

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Korr.“ veröffentlicht die dem russischen Botschafter Grafen Kapnist, ebenso wie allen anderen Vertretern Rußlands im Auslande, zugegangene Note des Ministers des Neupern Grafen Murawieff, durch welche allen Denjenigen der aufrichtigste Dank übermittelt wird

die aus Oesterreich-Ungarn dem Czaren durch Adressen, Briefe, Telegramme oder auf andere Weise ihre Gefühle für das von ihm unternommene Friedenswerk ausgedrückt haben.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Korr.“ hat der französische Botschafter Graf Montebello am 26. d. zu Ehren des neuen österreichisch-ungarischen Botschafters Freiherrn v. Lehrenthal ein großes Diner gegeben, dem der Minister des Neupern Graf Murawieff, die Minister der Justiz und der Marine und viele andere Staats- und Hofwürdenträger beigewohnt haben.

Berlin, 30. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, wurde v. Bennigsen zum Gouverneur von Neu-Guinea mit dem Range eines Generalkonsuls ernannt.

Paris, 30. März. Die Kammer nahm in der heutigen Vormittagsitzung die letzten Artikel des Finanzgesetzes an. Der sozialistische Deputirte Peilaud verlas eine Erklärung, in welcher konstatiert wird, daß das Budget keinerlei soziale Reformen enthalte. Hierauf wurde das gesammte Budget mit 464 gegen 46 Stimmen angenommen.

Paris, 30. März. Die Kammer hat sich bis zum 2. Mai, der Senat bis zum 9. Mai vertagt.

Rom, 30. März. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, rüftet sich Frankreich ganz offen zur Verwirklichung seiner Pläne gegen Tripolis. Die Okkupation Gadames sei nur eine Frage der Zeit. Es sei bereits durch französische Agenten, die als Kaufleute nach Tripolis gingen, eine Briestaubenpost zwischen Gadames und Gafsa hergestellt.

London, 30. März. Wie „Reuter's Office“ aus Peking meldet, finde eine neue Truppenbewegung in der Richtung auf Peking statt. Die Kangius-Truppen, welche im vorigen Herbst Unruhen verursacht hatten, beabsichtigen in unmittelbarer Nähe im Norden der Stadt zu lagern.

Konstantinopel, 30. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Man erwartet hier mit Interesse die Entscheidung des Prinzen von Wales bezüglich der an ihn ergangenen Einladung des Sultans, gelegentlich seines im April stattfindenden Besuchs in Athen einen Absteher nach Konstantinopel zu machen. Es wird daran erinnert, daß der Prinz von Wales seit mehr als dreißig Jahren die türkische Hauptstadt nicht besucht hat.

Graz, 30. März. (Privat-Telegramm.) In Reindorf wurden gestern Mittags der Brunnenmacher Pál und sein Sohn von abtrübselndem Erdreich erschlagen. Sechzig Arbeiter suchten die ganze Nacht nach den Verletzten, welche noch lebend aufgefunden wurden. Der Sohn hatte den Fuß gebrochen.

Berlin, 30. März. (Privat-Telegramm.) Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, wird im Juni mit dem Schulschiff „Charlotte“ eine zehnmonatliche Fahrt nach Ost- und Westafrika, Südamerika und Westindien antreten.

Memphis (Tennessee), 30. März. Der Mississippi-Dampfer „Rowena Lee“ ist hundert Meilen oberhalb von Memphis untergegangen, wie man annimmt, in Folge einer Explosion. Von den an Bord befindlichen 40 bis 50 Personen wurden nur der Kapitän und ein Mann der Besatzung gerettet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Ungarn und Rumänien.

Bukarest, 30. März. In der heutigen Sitzung des Senats verlas Senator Cantacuzenu eine von den konservativen Senatoren unterzeichnete, der in der gestrigen Kammer-sitzung verlesenen identische Erklärung, welche wegen der in Budapest erschienenen anonymen Broschüre die Obstruktion ankündigt.

Konseilspräsident Stourbza gibt analoge Aufklärungen wie gestern in der Kammer.

Hierauf stellt Senator Marzesco folgenden Antrag: „Angesichts der den parlamentarischen Gebräuchen und der Geschäftsordnung widersprechenden Erklärung, welche gegen die Regierung und gegen den Ministerpräsidenten unwürdige und unbegründete Anklagen enthält, erklärt sich der Senat mit dem Konseilspräsidenten solidarisch. Der Senat betrachtet die Erklärung Cantacuzenu's als ungesetzlich und brüht Demeter Stourbza volles Vertrauen aus.“

Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 67 gegen 8 Stimmen angenommen. Sieben Anhänger Aurelian's enthielten sich der Abstimmung.

Senator Paus (konservativ) interpellirt, welches Resultat die zwischen der rumänischen und der ungarischen Regierung geführten Verhandlungen in Betreff der den rumänischen Schulen in Kronstadt schuldigen Renten ergeben haben.

Ministerpräsident Stourbza erwidert, daß die Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben; man könne jedoch hoffen, daß die ungarische Regierung das Recht dieser Schulen auf die schuldigen Renten aus privatrechtlichen Gründen anerkennen werde. Interpellationen und Agitationen in dieser Frage könnten übrigens deren Lösung nur verzögern.

Bukarest, 30. März. (Meldung der „Agence Roumaine“.) Eine kleine Gruppe von Studenten hatte über Veranlassung konservativer Politiker in einem „Das Nationalkomitee“ gezeichneten Aufrufe für heute eine öffentliche Versammlung angekündigt, um gegen den Ministerpräsidenten Stourbza wegen der dem ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Baron Bánffy zugeschriebenen Broschüre Stellung zu nehmen. Der allgemeine Verein der Universitätslehrer protestirte jedoch gegen diese Einmischung in die Kämpfe der politischen Parteien. Vor dem Versammlungslokal kam es nun zu Streitigkeiten zwischen den Studenten, so daß die Versammlung schließlich nicht abgehalten werden konnte.

Etwa zwanzig Studenten begaben sich hierauf, durch einige ehemalige Polizeikommissäre (Anhänger der konservativen Partei) aufgehetzt, vor das Gebäude der Deputirtenkammer. Während der Quästor der Kammer, Deputirter Rosetti, mit ihnen sprach, wurde aus der Gruppe der der konservativen Partei angehörigen Agenten ein Stein geschleudert, welcher den Quästor an der Stirne leicht verletzete. Alle Studenten verurtheilten diese Handlungsweise und erklärten, nur durch konservative Agenten verleitet worden zu sein. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor, worauf sich die Studenten unverzüglich zerstreuten. Es herrscht wieder vollständige Ordnung.

Lemberg, 30. März. In der heute hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der galizischen Sparkasse wurden die Ergänzungswahlen und Neuwahlen vorgenommen. — Oberlandesgerichtspräsident v. Thurnicki meldete sich im Namen der Vereinsmitglieder an den Ausschuss mit der Bitte, die Ursachen der letzten Krise der galizischen Sparkasse eingehend zu prüfen und ehestens eine ordentliche Generalversammlung einzuberufen, welcher das Ergebnis der Untersuchung, sowie die Bilanz vorgelegt werden sollen. Der Präsident, Herrenhausmitglied Dr. Malecki, erklärt, der neue Ausschuss werde verpflichtet sein, dieser Aufforderung nachzukommen. Der Antrag des Oberlandesgerichtsrathes Schubert, daß eine Kommission die Aenderung der Statuten der Sparkasse für die nächste Generalversammlung in Erwägung zu ziehen habe, wurde dem Ausschusse zugewiesen.

Paris, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse feste fest ein. Namentlich Exterieurs standen unter dem sittlichen Bestreben, hohe Kompensationskurse zu erzielen, doch schon vor deren Festsetzung trat eine Abschwächung ein. Exterieurs kompensirten zu 60.45 nach 60.80. Diese Abschwächung hielt bis zum Schluß an. Man erwartet für die Liquidation 4—5 Prozent Geld. Türken stationär. Serie B 46.80, Serie C 27, Serie D 22.75. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 30. März. Mehl 2.85, Weizen per März 82.25, per Mai 78.—, per Juli 77.75, Mais per Mai 40 1/2.

Chicago, 30. März. Weizen per Mai 73 1/2, Mais per Mai 36.—.

Prag, 30. März. (Privat-Telegramm.) Nohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 13 fl. 10 kr., per Mai 13 fl. 15 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 50 kr. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 30. März. (Privat-Telegramm.) Nohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. — Pf., per Mai 10 M. 10 Pf., per August 10 M. 32 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 52 Pf. — Tendenz: Stetig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft



Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. März.

Die Hauptstadt an die Regierung. Der hauptstädtliche Municipalausschuss hatte aus Anlass der Bildung des neuen Kabinetts beschlossen, daß an den Ministerpräsidenten im Namen der Hauptstadt eine Begrüßungsadresse zu richten sei.

Rassenrevision. Heute nachmittags nahm eine Kommission unter Führung des Vizebürgermeisters Alois Matuská die Skontierung der städtischen Hauptkasse im alten Stadthause vor.

Regulierung des Corvinplatzes. Das Jugendamt hat den Plan für die Regulierung des Corvinplatzes in Verbindung mit der Ordnung eines Theiles der Hauptgasse und zweier Nebengassen bereits entworfen.

Der hauptstädtliche Magistrat acceptierte die auf die Adaptierung der Karlskaserne bezüglichen Pläne. Die im alten Stadthause befindlichen Aemter werden im Monat Mai, die zwei Sektionen im Monat August in die für sie hergerichteten neuen Lokalitäten übersiedeln.

Das Festungstheater. Im Namen der Bevölkerungsfürsorge wurde heute durch eine von Dr. Alexander Dságh geführte Deputation dem Bürgermeister Halmas ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Gesuch überreicht.

Die neuen Gefälltarife. Sollen vom Minister des Innern für drei Jahre bereits genehmigt worden sein. Auf Grund dieser im kurzen Wege erhaltenen Mittheilung wird bereits morgen der diesjährige Nachvertrag auf Grund der neuen Tarife mit dem neuen Gefällpächter abgeschlossen werden.

Die Eröffnung der Bisegrádgasse wurde vom Magistrat urgirt. Das Jugendamt meldet nun, daß alle diesbezüglichen Vorlagen, sowie der Expropriationsplan für einige kleinere Grundbesitzer bereits fertiggestellt worden sind.

Hundesperre. Am VI. Bezirk ist dieser Tage ein toller Hund eingelangt worden. Aus diesem Grunde wurde für diesen Stadttheil eine bis einschließlich 2. Mai reichende vierzigtägige Hundesperre verfügt.

Aus dem Vereinsleben.

Das Landeskomité der ungarländischen Lehrerschaft hielt heute im Turnsaale der Clementarschule in der oberen Waldzeile seine Frühjahrs-Generalversammlung.

Präsident Wendelin Laits eröffnete die Versammlung, indem er den Wunsch aussprach, die Lehrerschaft solle sich im Landeskomité vereinigen. Redner gedachte mit dankbaren Worten der vielfachen Beweise der Sympathie und Freundschaft, welche Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics der Lehrerschaft gegenüber gezeigt, und zählte zahlreiche Wünsche auf, deren Erledigung die Lehrer seit Langem herbeisehnen.

Lits dankte ihnen für das den Lehrern entgegengebrachte Interesse, worauf Staatssekretär Szilinski mit herzlichen Worten erwiderte. Sodann gelangte die Angelegenheit des Lehrerbienens zur Verhandlung, über welche Daniel Föjss referirte.

Die auf den Gegenstand bezughabenden hauptsächlichsten Anträge lauteten dahin, daß in der Hauptstadt ein für 150 Knaben geeignetes Männeum geschaffen werde, daß das Interesse aller Lehrerkorporationen für die Sache wachgerufen, daß Antheilsscheine zu 20 Kronen emittirt, um die Veranstaltung einer Lotterie und bei der Regierung und dem Abgeordnetenhaus um die Gewährung eines Darlehens angeleitet werde.

Der Ausschuss des Budapest Journalistenvereins hielt heute nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Joseph Böski eine Sitzung. Der Präsident meldete, daß der Ministerpräsident Koloman Széll, die Minister Julius Wlassics, Ignaz Darányi und Alexander Löf, ferner die Reichstagsabgeordneten Ladislaus Börös, Karl Göttwös, Soma Bisontai und Bela Rudnyánsky dem Verein als gründende Mitglieder beigetreten sind.

Der Fachverein der Spirituosen, Liquerhändler, Gezeiger und Kassächner hielt heute unter Vorsitz des Spiritusfabrikanten und Präsidenten Dr. Wilhelm Grauer seine Jahresversammlung.

Die Generalversammlung wählte Dr. Wilhelm Grauer zu Präsidenten. Der Ausschussantrag auf Errichtung einer Sodawasserfabrik für die Brauereischänker wurde fallen gelassen. Hingegen wurde auf Initiative des Vorsitzenden die Gründung einer Kreditgenossenschaft beschlossen, um den Mitgliedern, die sich selbstständig machen wollen, zu der nöthigen Kautions zu verhelfen.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. März. (Enthaltung.) Vor einigen Tagen hat das Strafgericht den Prozeß der Sterlingsfälscher Otto Manquette und Leopold Schwabe verhandelt. Ueber beide Angeklagte wurde ein schuldigserheutes Urtheil gefällt; Manquette erhielt eine dreijährige, Schwabe aber eine zweijährige Zuchthausstrafe.

(Eine ungenügende Information.) Der Budapest Advokat Dr. Bela Polak verlangte im vergangenen Jahre von Moriz Schwarz, dem Inhaber eines Budapest Informationsbureaus, Auskunft über den hiesigen Wechselstubenhaber Eugen Meyhert.

verlangte Information zu. Es hieß in derselben, Eugen Meyhert sei ehemals Beamter der Pester ungarischen Kommerzialsbank gewesen, aus welchem Institut er nicht ganz freiwillig ausgetreten sei, überdies sei auch sein Charakter nicht ganz tadellos.

(Der Prozeß Varkonyi.) Gegen den Bauernsozialisten Stephan Varkonyi, der bereits zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, findet vor dem Nyiregyházer Gerichtshofe am 12. April abermals eine Schlussverhandlung wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Hochverrath statt.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. März.

(Vom Getreidemarkt.) Die Aufregung der letzten Wochen hat sich gelegt, die Transaktionen des Märzterminals sind nunmehr glatt beendet und man gibt sich allenthalben der Hoffnung hin, daß das Geschäft wieder in ruhige Bahnen einlenken werde.

(Die Kis-Czeller Sparrkasse.) Die Raabherren Tafel hat als zweite Instanz mit Bezug auf dieses Institut eine Entscheidung getroffen. Der Steinamangerer Gerichtshof als erste Instanz hatte das Gesuch um Verhängung der Sperre auf das Vermögen der Direktions- und Aufsichtsrathsmitglieder bekanntlich abweislich entschieden.

(Wiener Unionbank.) Die heutige Generalversammlung der Unionbank genehmigte den Geschäftsbericht und beschloß, von dem Reingewinn im Betrage von 1.260.514 fl. eine Dividende von 16 = 8 Prozent zu bezahlen.

refktion Vorfrage getroffen. Nach Ertheilung des Absolutariums wurden die ausscheidenden Verwaltungsräthe wiedergewählt.

(Zahlungseinstellung.) Die Brüner Schafwollfabrik Wohlmut u. Komp. hat die Zahlungen eingestellt. Ein Status liegt noch nicht vor, doch dürften die Passiven über eine Million Gulden betragen.

(Der Zucker-Retorsionszoll in Indien.) Die Verfügung der englischen Kolonialregierung betreffend den Retorsionszoll auf den Export von Prämienszucker nach Indien hat in Wien die lebhafteste Aufmerksamkeit erregt, und es werden seitens des österreichischen Kabinetts entsprechende Maßnahmen gegen diese Verfügung getroffen. Es wurde, wie man dem „P. L.“ schreibt, alsbald durch Vermittlung des österreichisch-ungarischen Botschafters in London eine telegraphische Protestnote an die Kolonialregierung gerichtet, in welcher auf den Widerspruch dieser Verfügung mit den Bestimmungen des Weitzbegünstigungsvertrags hingewiesen wird. Es wurden auch alle Vorkehrungen getroffen, um die Zuckerindustriellen, welche vor der Verlautbarung der Einführung des Retorsionszolles seitens der Kolonialregierung Zuckerladungen nach Indien expedirten, vor Schaden zu bewahren. Die vertragswidrige Verfügung der englischen Kolonialregierung findet ihre Ursache in dem Umstande, daß die Zuckerplantagenbesitzer Indiens der Konkurrenz des aus den europäischen Ländern eingeführten Prämienszuckers nicht begegnen konnten. Die Frage der Aufhebung der Zuckerprämiens, welche im Vorjahre auf der Tagesordnung stand, jedoch eine Einigung der interessirten Staaten zu gemeinsamem Vorgehen nicht finden konnte, erscheint durch die Maßnahmen der englischen Kolonialregierung wieder in den Vordergrund gerückt. Man fragt sich, welchen Nutzen es bietet, daß die Regierung jährlich 9 Millionen Gulden an Zuckerprämiens verausgabt, wenn die Zucker-Industriellen die Prämiens den Retorsionszöllen wieder zum Opfer bringen müssen. Die kräftigste Gegenwehr gegen solche Retorsionszölle bleibt also die Aufhebung der Zuckerprämiens, und um dieses Ziel zu erreichen, wird man alles Erforderliche veranlassen. Die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz wird voraussichtlich schon in allernächster Zeit Gelegenheit haben, sich mit den Retorsionszöllen der englischen Kolonialregierung und den aus denselben sich ergebenden Konsequenzen eingehend zu beschäftigen.

(Die elektrische Stadtbahn) hält am 14. April d. J. Vormittags 11 Uhr in den Lokaltäten der Gesellschaft (7. Bezirk, Gärtnergasse Nr. 20) ihre VIII. ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Direktion und die in demselben enthaltenen Anträge. 2. Bilanz und Schlussrechnungen des Geschäftsjahres 1898. 3. Bericht des Aufsichtskomitees und Antrag zur Ertheilung des Absolutariums. 4. Vorschlag betreffend die Auftheilung des Gewinnes. 5. Die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Gulden im Wege der Emission neuer 10,000 Stück Aktien im Nennwerthe von 100 fl. und die sich hieraus ergebende Verringerung des 5. der Statuten. 6. Ergänzung der Direktion. — Die Aktien sind bis zum 7. April l. J. bei der Budapester Filiale der anglo-österreichischen Bank (V. Bezirk, Badgasse Nr. 6) zu hinterlegen.

(Rückblicke.) Die seit Jahrzehnten alljährlich unter diesem Titel erscheinende Publikation über die Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft liegt uns vor. Der diesmal etwas voluminösere Band ist mit größter Sorgfalt redigirt und wird den guten Ruf, dessen sich dieses Jahrbuch allenthalben erfreut, nur noch steigern. Eine geradezu musterhafte Arbeit bietet die Darstellung der ungarischen Volkswirtschaft im Jahre 1898 aus der Feder des Herausgebers des Jahrbuches, des volkswirtschaftlichen Schriftstellers Anton Deutsch. Aber auch die übrigen neun Kapitel enthalten eine erschöpfende Darstellung der behandelten Materie, welche diesem Jahrbuche einen bleibenden Werth verleiht.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Vicar jun., Buchbinder in Humpoles; Lajos Loewy, Kaufmann in Fünfkirchen; Karl Krähau, Kaufmann in Frain (Mähren); Wenzel Tiz, Kaufmann in Pardubitz; Lázár J. J. Kaufmann in Großwardein; Lubomir Fratska, Kaufmann in Alt-Pazua; Paul Reich, Spielwaarenhändler in Wien; Moriz Kretsch, nichtprot. Kaufmann in Neudel; Eduard Parizet, Schneider in Wien.

Berlin, 30. März. (Privat-Telegramm.) Böse. 3 Uhr 27 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 232.12, Lombarden 23.50, Franzosen 156.—, Wuschtiehrader —, Diskonto 195.80, Handelsgef. 162.60, Deutsche 210.12, Dresdener 161.37, National 143.62, Breslauer Diskont —, Laura 237.75, Bochumer 258.25, Gelsen 194.75, Harpener 186.87, Dannenbaum —, Hibernia 196.75, Consolidation 344.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Staliener 94.50, Meridional 141.—, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura Simplon —, Kanada —, Montanindustrie —, D. V. namit Truht 181.12, Raaber —, Gr. V. Bjerdeb. 310.50, Hamburger Paket 121.12, Edison 299.—, Spanier 59.50, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund 127.87, Braunschweig —, D. P. —, Henry —, Mittelmeer 108.50, Caro —, T. —, 119.50,

Northern —, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 118.75, Hansa 161.—.

Frankfurt, 30. März. (Abendverle.) Oester. Kreditaktien 232.—, Südbahnaktien 28.50, Staatsbahn 156.—, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bauverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Fest.

Hamburg, 30. März. (Schluß.) 4.2proz. Silberrente 100.65, österreichische Kreditaktien 232.10, 1860er Lose 147.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 156.20, Südbahn 28.25, Italiener —, 4proz. österreichische Goldrente 101.50, 4proz. ungarische Goldrente 100.20, Anbig.

Paris, 30. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 78.1.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 103.05, vierprozentige ung. Goldrente 101.30, österr. Länderbank 509.—, Banque de Paris 1024.—, dreiprozentige franz. Rente 102.22, Italiener 94.80, Ottomanbank 568.—, französische amortisierbare Rente 101.32, 3 1/2proz. Rente 103.87, österreichische Bodentredit —, Alpine Montan 522.50, türkische Tabak-Aktien 286.—, Fest.

London, 30. März. Englische Consoils 110 7/8, Südbahn —.

Berlin, 30. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per März Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 39.60.

Röln, 30. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. —, Roggen per März Nm. —, Rüböl per 100 Nm. 52.50.

Stettin, 30. März. (Produktenmarkt.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Rüböl per März —, Spiritus per 100 Nm. 37.90.

Breslau, 30. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.—, gelber Weizen loco 15.90, Roggen loco 14.—, Hafer loco 13.—, Reps loco 20.—, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per März 55.80, mit 70 Nm. Konsumsteuer per März 56.80, Mais per 100 Kilo 12.75.

Paris, 30. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.90, per April 21.—, per Mai-Juni 21.10, per vier Monate vom Mai 20.90.—, Roggen per laufenden Monat 13.50, per April 13.50, per Mai-Juni 13.50, per vier Monate vom Mai 13.50.—, Weizen mehl per laufenden Monat 42.95, per April 43.05, per Mai-Juni 43.60, per vier Monate vom Mai 43.50.—, Rüböl per laufenden Monat 48.25, per April 48.50, per vier Monate vom Mai 49.50, per vier letzten Monate 50.50.—, Spiritus per laufenden Monat 46.—, per April 45.—, per vier Monate vom Mai 44.40, per vier letzten Monate 39.75. Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl stetig, Spiritus fest. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 29. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. 200 Hektoliter prouktr Kontingent-Spiritus wurden zu 17 fl. 70 kr. verkauft und schließt prompt 17 fl. 70 kr. Geld, 17 fl. 90 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. März.) (Privat-Telegramm.) Höhere New Yorker Kurse, welche mit ungünstigen Saatenstandsberichten motivirt werden, haben hier zu einer mäßigen Befestigung Anlaß gegeben. — Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 33 kr., 9 fl. 85 kr., 9 fl. 32 kr. und 9 fl. 33 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 11 kr. bis 9 fl. 21 kr., Roggen per Frühjahr zu 7 fl. 90 kr., 7 fl. 88 kr. und 7 fl. 91 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 7 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 84 kr. bis 4 fl. 85 kr., August-September-Reps notirt 12 fl. 10 kr. bis 12 fl. 20 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Anstreich am 30. März betrug 2234 Stück, und zwar: 1214 Stück ungarische Ochsen, 349 Stück ungarische Kühe, 459 Stück serbische Ochsen, 35 Stück serbische Kühe, 68 Stück Stiere, 98 Stück Büffel, 34 Stück Zugschafe. Der um 700 Stück geringere Anstreich verursachte eine lebhaftere Tendenz, wobei die Preise besonders für bessere Qualitäten um 1 fl. bis 2 fl. gestiegen sind. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 30 fl. bis 31 fl., ausnahmsweise 32 fl., mittlere Mastochsen von 25 fl. bis 27 fl., mindere Ochsen von 21 fl. bis 24 fl., serbische und böhmische von 21 fl. bis 28 fl., ungarische Kühe von 21 fl. bis 27 fl., farbige Kühe von 22 fl. bis 32 fl., Büffel von 16 fl. bis 21 fl., Stiere von 22 fl. bis 31 fl. — Schafmarkt vom 27. März. Anstreich 47 Stück Schafe. Preise: Mittlere 21 kr. per Kilogramm Lebendgewicht, per Paar. Zum heutigen Schafmarkt wurde bloß eine Partie von 47 Stück Schafen mittlerer Qualität aufgetrieben und wurde zum Preise von 21 kr. per Kilo. verkauft. — Stechviehmarkt vom 28. März. Zuführt wurden 722 Stück lebende Kälber, 46 Stück gestochene Kälber, 118 Stück Jungvieh, 125 Stück Lämmer. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 36 kr. bis 40 kr., ausnahmsweise 42 kr., mindere Kälber von 28 kr. bis 35 kr., gestochene Kälber von 48 kr. bis 55 kr., verfeuert, Abschlag 7 bis 9 Kilogramm, ohne Füße 5 bis 6 Kilogramm per Stück. Jungvieh von 20 fl. bis 24 fl., Lämmer per Paar von 4 fl. bis 6 fl. Kälbermarkt war lebhaft.

Budapest, 29. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Frankfurter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vertriebsmarktes. — Vorrath am 29. März 308 Stück, neuer Anstreich 866 Stück, Gesamtantrieb 1174 Stück, verkauft für den Budapester Konsum 634 Stück, noch zurückgeblieben 540 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanjerfel 38 kr. bis 44 kr., 120—180 Kilogr. schwere 50 kr. bis 52 kr., 220—280 Kilogr. schwere 49 kr. bis 52 kr., 320—360 Kilogr. schwere 48 kr. bis 52 kr., 400—500 Kilogr. schwere 43 kr. bis 47 kr. Steindruck, 30. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteuerehändler,

hülle in Steinbruch.) Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 28. März 33,560 Stück. Am 29. März wurden 695 Stück abgetrieben und 277 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 30. März ein Stand von 33,978 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Alle schwere von 47 1/2 bis 48 fr., mittlere von 47 1/2 bis 48 fr., junge schwere von 51 fr. bis 51 1/2 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 45 1/2 fr. bis 49 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 49 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 47 1/2 fr. bis 48 fr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 30. März.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 6150 Stück Kälber, 744 Stück lebende Schweine, 2155 Stück Weidner-Schweine, 20,513 Stück Lämmer und 123 Stück Weidner-Schafe. Der Kälbermarkt tendirte sehr fest und gestaltete sich der Verkehr zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen recht flott. Weidner-Schweine tendirten gleichfalls bei unveränderten Preisen fest. Weidner-Schafe, von denen wenig vorhanden waren, hatten belangloses Geschäft. Auf dem Lämmermarkt herrschte in den ersten Marktstunden lebhaftere Nachfrage bei gebesserten Preisen. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 45 fr. bis 50 fr., Prima von 52 fr. bis 62 kr., Hochprima von 64 fr. bis 66 fr., Jungschweine von 41 fr. bis 43 fr., Weidner schwere Schweine von 46 fr. bis 54 fr., Prima Frischlinge von 50 fr. bis 60 fr., Weidner-Schafe von 36 fr. bis 44 fr. per Kilogramm, Lämmer von 5 fl. bis 12 fl. per Paar.

Wiener Börse vom 30. März.

Das Geschäft ist auch an der heutigen Börse ganz still und in den allerengsten Grenzen geblieben und hat dabei die bessere Richtung eingehalten, da von den Auslandsbörsen durchaus freundliche Berichte vorlagen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amiliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2proz., 101.—, 1860er Lose, 1884er Lose, 194.75, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, 171.50, Bodentredit-Aktien, 481.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 370.62, ungarische Kreditaktien 393, Unglobant-Aktien 154.75, Bauverein 277.75, Unionbank 332, Länderbankaktien 241, österreichisch-ungarische Staatsbahn 366, Lombarden 62.50, Elbethalbahn 258, Nordwestbahn 245.75, Rimamünner 315.25, Tabakaktien 133.25, Alpine 244.30, Mairente 101, ungarische Kronenrente 97.35, Türkenlose 62.10, Marknoten 59.03 per Kasse, 59.02 per Ultimo, Napoleond'or 9.56 1/2.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Wilhelm Bloch in Hajós. — Der Firma Leopold Uffel's Sohn in Galgóc. — Des Johann Dörner in Nagy-Terecska. — Des Géza Lehoczky in Sáros-Patak. — Des Mathias Gogolyák in Vorosjen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. März. An der Effektenbörse war auch heute das Geschäft nur von geringem Umfang, die Grundtendenz jedoch fest. Oesterreichische Kredit waren gesucht auf Meldungen über Gründungen seitens dieser Bank. In Lokaleffekten war kein Verkehr. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 397.50, ungarische Hypothekendarbank zu 251 bis 251.25, ungarische Oestonbank zu 259.25, Rima-Münner zu 313.75 bis 314.50, österreichische Kreditaktien zu 369.20 bis 369.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 365.60 bis 366.20. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2proz. Budapester Anlehen zu 99.90, Bauverein zu 100, vaterländische Bank zu 113, Galgóc-Tarjaner Kohle zu 588 bis 590, Zuckerindustrie-Prioritätsaktien zu 177 bis 141.25, Zuckerindustrie-Prioritätsaktien zu 177 bis 177.50, Stadtbahn zu 236, Soniathalbahn zu 181, Zibor-Nagy-Bányaer Lokalbahn zu 181. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 97.40, ungarische Kreditaktien zu 397.40 bis 397.90, Hypothekendarbankaktien zu 252 bis 252.50, Oestonbank zu 259.25 bis 259.75, Rima-Münner zu 315 bis 315.75, Straßenbahn zu 394 bis 395, österreichische Kreditaktien zu 369.55 bis 370.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien

zu 266 bis 366.25. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 370.10. — Prämiengehalt: Ausschüttung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr., per Ultimo April 9 fl. 50 kr. bis 11 fl.

In der Nacht über war die Tendenz ruhig, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 370.30, 370.80 und 370.20, ungarische Kreditaktien zu 397.80, 397.70 und 397.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 366, Rima-Muráner zu 315.25 bis 315, Hypothekbank zu 252.50 bis 252.75. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 370.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in ebendiesem Weizen war nicht besonders reger, das Geschäft eröffnete in angenehmer Stimmung, das Angebot war gut, die Kaufkraft mäßig. Es wurden bei unveränderten Preisen 12,000 Meterzentner aus dem Markte genommen. Feinere Sorten holten einige Kreuzer höhere Preise. In anderen Getreidesorten war der Verkehr schwach. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß: 200 Mtr. 80 1/2 fl. zu fl. 10.40, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 10.35, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 10.35, 200 Mtr. 80 fl. zu fl. 10.30, 100 Mtr. 77.3 fl. zu fl. 10.25, 100 Mtr. 81 fl. zu fl. 10.15, 100 Mtr. 77.5 fl. zu fl. 10.15, 150 Mtr. 77.5 fl. zu fl. 10.10, 1000 Mtr. 76 fl. zu fl. 10, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 10, 100 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 9.85, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81 fl. zu fl. 10.35, 150 Mtr. 80 fl. zu fl. 10.20, 300 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 10, 400 Mtr. 77 fl. und 300 Mtr. 76.5 fl. zu fl. 10.20, 250 Mtr. 78 fl. zu fl. 9.95, 200 Mtr. 79 fl. zu fl. 9.90, 100 Mtr. 78 fl. zu fl. 9.90, 100 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 9.85, 100 Mtr. 76 fl. zu fl. 9.50, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 300 Mtr. 80 fl. zu fl. 10, 200 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 10, 900 Mtr. 77 fl. zu fl. 10.15, 300 Mtr. 76 fl. zu fl. 10.15, 200 Mtr. 78 fl. zu fl. 9.80, 100 Mtr. 76 fl. zu fl. 9.95, 300 Mtr. 78 fl. zu fl. 9.95, 100 Mtr. 76 fl. zu fl. 9.60, Alles per drei Monate. Weisenburger: 300 Mtr. 77 fl. zu fl. 10, per drei Monate. — Tolnauer: 200 Mtr. 74.7 fl. zu fl. 9.60, per drei Monate. — Decseker: 2200 Mtr. 75.8 fl. und 100 Mtr. 78 fl. zu fl. 9.95, per drei Monate. — Decsekerer: 200 Mtr. 76.5 fl. zu fl. 9.75, per drei Monate. — Kenyiser: 1100 Mtr. 75 fl. zu fl. 9.70, per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 74 fl. zu fl. 9.50, per drei Monate. — Theiß: 100 Mtr. 80 fl., 100 Mtr. 79 fl., 100 Mtr. 79 fl., 100 Mtr. 79 fl., 100 Mtr. 80 fl. und 100 Mtr. 76.2 fl. zu fl. 9.40, Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu fl. 7.60, per Kaffe. Termine. Auf höheres Amerika und freundlicheres Getreidegeschäft Tendenz fester, Preise durchwegs etwas fester. Permittags wurden gemacht: Weizen per April zu fl. 9.24, fl. 9.32, fl. 9.39 und fl. 9.37, Weizen per Mai zu fl. 9.24, fl. 9.22, fl. 9.29 und fl. 9.27, Weizen per Oktober zu fl. 8.42 bis fl. 8.51, Mais per Mai zu fl. 4.55 bis fl. 4.57. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu fl. 9.38, fl. 9.41 und fl. 9.35, Weizen per Mai zu fl. 9.28, fl. 9.30 und fl. 9.26, Weizen per Oktober zu fl. 8.50 bis fl. 8.46, Mais per Mai zu fl. 4.56. — Abends schlossen: Weizen per April zu fl. 9.35 Geld, fl. 9.36 Waare, Weizen per Mai zu fl. 9.26 Geld, fl. 9.27 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8.46 Geld, fl. 8.47 Waare, Mais per Mai zu fl. 4.56 Geld, fl. 4.57 Waare, Hafer per April zu fl. 5.72 Geld, fl. 5.74 Waare,

Roggen per April zu fl. 7.62 Geld, fl. 7.67 Waare.

Probantenachschaff. Pflanzen und Pflanzenmehls tendieren fest. Amlich notierten: Schweinefett Budapest fl. 54.50 Geld, fl. 55. — Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierhündige fl. 45.50 Geld fl. 46. — Waare, Budapest Stadtware, dreihündige fl. 48.50 Geld, fl. 49. — Waare, geräuchert fl. 51. — Geld, fl. 52. — Waare. — Pflanzen (effektive Waare): bosnische 1898er 120hündige fl. 9.25 Geld, fl. 9.50 Waare, 100hündige fl. 10. — Geld, fl. 10.25 Waare, 85hündige fl. 13. — Geld, fl. 13.25 Waare, serbische Hünce-Qualität fl. 8.25 Geld, fl. 8.50 Waare, serbische 100hündige fl. 9.50 Geld, fl. 9.75 Waare, Schüldige fl. 12.75 Geld, fl. 13. — Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare): Haronisches, 1898 fl. 13.50 Geld, fl. 14.50 Waare, serbisches 1898er fl. 12. — Geld, fl. 13. — Waare. — Mehlarten: Luzerner ungarische 1898er fl. 42. — Geld, fl. 52. — Waare. Rothkele Mehlkörner 1898er fl. 37. — Geld, fl. 39. — Waare, mittelförmiger 1898er fl. 40. — Geld, fl. 45. — Waare, grobförmiger 1898er fl. 45. — Geld, fl. 50. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornballe sind per 100 Rthl Weizen:

Table with columns for 'Banater', 'Theiß', 'Weisenburger', 'Weihenburger', 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Gerste', 'Hirse', 'Termin', 'Weizen per März', 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per März', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Hafer per März', 'Hafer per April', 'Kohlreps', 'Hirse', 'Weizen per März', 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per März', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Hafer per März', 'Hafer per April', 'Kohlreps', 'Hirse'.

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Gerste', 'Hirse', 'Termin', 'Weizen per März', 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per März', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Hafer per März', 'Hafer per April', 'Kohlreps', 'Hirse'.

Das hiesig ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Aus-

weis über die vom 28. März Abends 6 Uhr bis 29. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingekommenen und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlverkehre:

Table with columns for 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Totale', 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Totale', 'Lokalverkehr', 'Transit-Verkehr', 'Beim Hauptzollamt vorgemerkt'.

Wasserstand.

Table with columns for 'Jann', 'Schärding', 'Donau', 'Pöchlarn', 'Wien', 'Preßburg', 'Komorn', 'Győr', 'Budapest', 'Kispest', 'Kőszeg', 'Sopron', 'Zalaegerszeg', 'Veszprém', 'Pápa', 'Kaposvár', 'Lajosváros', 'Sárvár', 'Zalaegerszeg', 'Veszprém', 'Pápa', 'Kaposvár', 'Lajosváros', 'Sárvár', 'Zalaegerszeg', 'Veszprém', 'Pápa', 'Kaposvár', 'Lajosváros', 'Sárvár'.

Table titled 'Budapester Börsenkurse. 30. März.' with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Wandbr. u. Oblig.', 'Baukassen', 'Sparkassen', 'Vers.-Gesellschaft', 'Müllerei'.

Table titled 'Verkehrs-Intern.' with columns for 'Waldmühle', 'Bergbau u. Siegelei', 'Eisen- u. Maschinenfabriken', 'Schiffbau', 'Diverse Intern.', 'Lose', 'Liquidations-Kurse vom 28. März'.

Table titled 'Balken', 'Devisen', 'Terminseffekten', 'Liquidations-Kurse vom 28. März'.

Allerlei.

(Im Sultanspalaste von Johore.) Man schreibt aus Singapore: Einen überaus interessanten Ausflug unternahmen von hier aus unter Führung des lebenswürdigen österreichisch-ungarischen Kommandanten die Offiziere der von China nach der Heimath zurückreisenden Korvette „Frundsberg“.

(Ueber Tragödien der See) wird aus London geschrieben: Wenn der Winter zu Ende geht, machen die seefahrenden Nationen eine Rechnung über Gewinn und Verlust. Da zeigt sich eine Verlustziffer an Schiffen und Menschenleben, die viel höher ist, als man gemeinhin sich vorstellt.

nun auf der Heimfahrt befindliche „Bulgaria“ vermisst wurden, wartete man in der ganzen Welt auf Nachrichten; aber wer fragt nach dem Verbleib der nun schon seit zwei Monaten überfüllten zehn großen Dampfer? Von diesen zehn Schiffen gehören acht nach England, eines nach Amerika und eines nach Deutschland.

(Der Roman einer gefangenen Fürstin.) Aus Rom wird geschrieben: Ein Prose, der das Interesse des Publikums schon lange in Anspruch nahm, fand in diesen Tagen seinen Abschluß. Der Advokat Cannella war angeklagt wegen Freiheitsberaubung, bezugnehmend auf die Fürstin Maria La Carina, Gattin des Marschese Artale.

(Die verlorne Braut.) Auf welche sonderbaren Ideen in den Tagen der Freiheitskriege patriotische Jungfrauen kamen, zeigt ein merkwürdiges Schreiben, das man unter den Papieren des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg fand.

Briefe, der außer dem Namen der Absenderin weder Datum noch Ortsbezeichnung trägt, bittet Kathinka Balm, „Tochter eines Offizianten und gebürtig in denen königlich preussischen Staaten“ den Fürsten, sie mit ihrem ziemlich großen Vermögen, 60,000 Thalern, zu Gunsten eines invalid gewordenen Freiheitskämpfers in der — Berliner Lotterie auszuspielen zu lassen.

(Das Londoner Herren-Modejournal), „Fashion“ diktiert für die kommende Frühjahrssaison einige Neuerungen in Bezug auf diverse kleine Einzelheiten der männlichen Toilette. Da wird zuerst das der Mode Manich gegebene Gigerl eine tief schmerzliche Wahrnehmung machen müssen.

Die Studentin.

Roman von Jeanne Mairat. — Autorisierte Bearbeitung.

Erzieherinnen hatten dieselben großgezogen oder vielleicht richtiger gesagt, sie hatten sich selbst herangebildet; er sah die Mädchen Abends bei der Mahlzeit, dann sperrte er sich zumeist in sein Arbeitszimmer, um sich ernster Beschäftigung hinzugeben.

— Nun, bester Herr Cranford, was sagen Sie denn zu dem neuen Einfall Sibyllens? — Zu welchem Einfall? — Er hatte bereits vergessen, um was es sich handelte.

— Und weil der Professor ein hübscher Jung-

ist, warf ihre Schwester ein, welche sie gerne zu necken pflegte.

Der Bankier warf den beiden jungen Mädchen einen tadelnden Blick zu, dann sprach er mit nachsichtigem Lächeln:

— Mein Gott, ein Professor kann in den Augen von Mädchen gleich meinen Töchtern ja gar kein Mann sein; sie haben im Laufe ihrer Studienzeit sehr viel mit Professoren verkehrt.

— Na, na, warf Frau Anderson spöttlich ein, Professor und Professor, das ist denn doch sehr zweierlei.

Jacques Ferolles zählte dreißig Jahre, es verdross ihn, daß er im großen Ganzen genommen noch sehr unbekannt war und er wunderte sich dessen auch einigermassen.

Er war der Sohn eines gewissen Institutsdirektors und zu jeder Zeit war er bezüglich seiner Leistungsfähigkeit hoch über seinen Kameraden gestanden; sehr intelligent, sehr arbeitsam, hegte er die Empfindung, als ob ihm in Allem, was Leistung heiße, der erste Platz gebühre; auch daß er in die Normalsschule aufgenommen worden, dünkte ihm als selbstverständlich.

Jacques, der nach Art der Söhne Alles vom Vater angenommen, ohne die Größe der Opfer zu ahnen, welche Jener für ihn gebracht, beweinte seinen Tod mit leidenschaftlicher Innigkeit. Er hatte gar nicht gewußt, daß er Schmerz so intensiv zu empfin-

den im Stande sei, bis dahin hatte der Verstand bei ihm stets das Ueberge wicht über das Herz gehabt. In seiner vollständigen Vereinsamung empfand er eine gewisse Furcht, gleich einem Kinde, das sich im Nebel vergangen hat; er bereute es jetzt aufrichtig, dem Vater gegenüber so geringe Zärtlichkeit entgegengebracht zu haben.

Jacques Ferolles wurde in einem entlegenen Provinzlyceum zum Unterlehrer ernannt und verbrachte schwere Zeiten großer Entmutigung. Wenn er das wirkliche Leben mit jenem verglich, von welchem er geträumt, hatte er die Empfindung, als ob er einen schweren Fall gethan. Seine Studien, die Vorlesungen, welche er hielt, hatten seine Intelligenz, seinen Stolz, sein Selbstbewußtsein, seine Leistungsfähigkeit gewedt, er fühlte sich zu großem Kampfe bereit, und nun mußte er seine bedeutenden Fähigkeiten, sein tüchtiges Wissen brach liegen lassen.

ettes sein, doch dürften diese nicht ganz die mattblau und rosa Hemdbrust des vergangenen Sommers verdrängen. In der Wahl der hierzu sich eignenden Kravatten muß man außerordentlich vorsichtig sein. Grau in allen Schattierungen und bescheidenen Dessins wird voraussichtlich dominieren und jedenfalls einen vornehmeren Eindruck machen, als das schreiende Roth der vorigen Saison, das man sich ebenso sehr zum Heberdruf getragen wie gesehen hat. Der zum eleganten Abendanzug und halben Lackstiefeln gehörige Strumpf des Salon-Kavaliers erscheint jetzt, ganz gleich ob in Seide oder in Vell-Seide, in durchbrochenen Mustern und mit schwarzer Seidenstickerei verziert. Für den gewöhnlichen Gebrauch sind gegenwärtig schwarze Socken mit schmalen vertikalen Streifen in recht bunter Seide sehr modern. Sportstrümpfe kommen wieder in lebhaften Farben und auffallenden Mustern zum Vorschein; der ultramarine Sportsman aber rabelt und spielt Golf und Tennis nur in vornehm dunkler Vembelkleidung, mit der die braune oder hellgelbe Fuchsen-Chaussure effektiv kontrastirt.

**(König Oskar II.)** von Schweden weilt gegenwärtig in Biarritz zur Erholung von einer kürzlich überstandenen Grippe. Der vornehme Charakter dieses Monarchen äußert sich auch, wie in so Vielem, in seinem Verhältnis zu seinen Verwandten. In Pau — in der Nähe von Biarritz — der alten Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Béarn, wo auch die Wiege Heinrichs IV. stand, erlitt noch das Haus, in dem Bernadotte, Marschall von Frankreich und dann König von Schweden und Norwegen, geboren ward. Es erlitt aber auch noch eine Anzahl entfernter Verwandter der Familie Bernadotte, von denen einige in dürftigen Umständen leben und zum Theile Unterstützung des Königs genießen, der sich seiner Verwandtschaft nicht schämt. Einen Vetter, den in Bordeaux arbeitenden Lithographen M. S. Bernadotte, hat der König kürzlich in Audienz empfangen. Der nächste Verwandte des Königs und sein Repräsentant in Béarn ist Graf Lagrèze, in der Literatur unter dem Namen Champole nicht unbekannt. Bei seinem letzten Aufenthalte daselbst war der König in der Villa des Grafen abgetreten.

**(Ein Scheusal.)** Aus Chi c a g o meldet man: Ein Deutscher Namens August Wecker hat am 27. Januar seine Gattin Therese ermordet und dann eine andere Dame, Ida Sutterlin, geheiratet. Wecker hat schon seine That eingestanden, deren Einzelheiten das Verbrechen des Wirthschaftsanten Luquet noch an Scheusaligkeit zu übertreffen scheinen. Mann und Frau geriethen oft in Streit, und so war es auch am 27. Januar, als Beide beim „Ruch in der Küche“ in einen Wortwechsel geriethen. „Sie gab mir Schimpfwörter“, erzählte Wecker, und ich erwiderte dieselben. Auf einmal sprang sie auf, ergriff einen Teller und warf mir denselben an den Kopf. In der Aufregung und in der Wuth griff ich nach einem Beile und drang damit auf sie ein. Ich traf sie auf den Kopf und bald nachher war sie todt. Zuerst wollte ich zu den Nachbarn laufen und ihnen mittheilen, was ich gethan; dann aber regte sich der Selbstbehaltungstrieb. Ich wurde mir bewußt, daß ich am Galgen sterben müßte, wenn meine That ruchbar würde, und ich beschloß, alle Spuren des Verbrechens so gut als möglich zu verwischen. Ohne mich lange zu besinnen, machte ich mich daran, die Leiche in Stücke zu zerschneiden. Auch machte ich ein Feuer unter einem großen Kessel an; denn mein Entschluß war gefaßt — ich wollte die Leiche kochen und dann die Theile im Ofen verbrennen. Ich bin Schlichter von Beruf und wußte, wie man die einzelnen Theile ab schneiden müßte. Ich that dieselben, nachdem ich die Thüren des Hauses verschlossen hatte, in den Kessel und schürte das Feuer mehrere Stunden lang. Als ich glaubte, das Fleisch habe lang genug gekocht, that ich die einzelnen Theile in den Ofen, wo sie verbrannten. Die Knochen wollten nicht in den Flammen aufgehen, und ich vergrub dieselben während der folgenden Nacht auf der Prairie. Noch einmal wiederhole ich, daß ich die That nicht mit Vorsatz beging.“

Wecker erzählte auch genau, wie er der Leiche die Ringe und Ohrringe abnahm und sie dann zu einem Juwelier brachte, der sie reparirte und putzte, und wie er sie dann seiner Geliebten Ida schenkte. Er scheint auch nur deshalb seine erste Frau umgebracht zu haben, um Fel. Sutterlin heirathen zu können.

**(Ein Beispiel der Leutseligkeit des Czaren.)** ereignete sich in der Nähe des Winterpalais. Kaiser Nikolaus kam in rasender Eile im Schlitten dem Winterpalais zugefahren. Schon aus der Ferne erkennt man die beiden Hapen sowie den behäbigen schönen Kutscher mit dem schwarz glänzenden Vollbart. Ein junger Mann von ungefähr 18 Jahren, in Gymnasialuniform promenierte längere Zeit in der Nähe des Winterpalais; sobald er des kaiserlichen Schlittens ansichtig wurde, kniete er auf denselben zu, mit erhobenen Arm. Im ersten Augenblicke fuhr der Czar etwas erschreckt zusammen, dann befahl er dem Kutscher sofort anzuhalten. Darauf winkte er dem Gymnasialisten, näher zu treten und sein Begehre zu sagen. Der junge Mann war anfangs furchtbar verwirrt; als der Czar ihm dann freundlich zuredete, unverhohlen sein Anliegen vorzubringen, hat er den Czaren inständig, zu befehlen, daß er in das Marine-Kadetenkorps aufgenommen würde, wodurch sein höchster Wunsch in Erfüllung ginge, dem Czaren als zukünftiger Marineoffizier zu dienen. Czar Nikolaus hörte den Gymnasialisten freundlich an, feug nach seinem Namen und versprach, seine Bitte zu berücksichtigen. Dem Danonabären nicht er dem überglücklichen Gymnasialisten noch freundlich zu.

**(Die Madonna mit dem Bäumchen.)** Man schreibt aus Venedig vom 26. d.: Die „Madonna mit dem Bäumchen“ in der venezianischen Akademie, jenes reizvolle, poetisch duftende Bild Giovanni Bellini's, ist einer Restaurierung unterzogen worden, die leider die schöne Tafel ganz entstellt hat. Die Umbräufung, die an Bellini'schen Meisterwerken wie seiner Goldtaubflimmert, ist jetzt total verschwunden. Das Bild gleicht eher einer schwachen Oeographie als einem Delaemalde. Partielle Details in den Extremitäten des Jesuskinds sind verwischt, und das Kind selbst glökt jetzt mißmuthigen Ausdrucks den Beschauer an. Auch Schatten und Lichtpartien sind unglücklich behandelt, und die Fleischfarben verloren die Transparenz und Weichheit des Tons. Kurz, dem Bilde ist sein früherer Reiz genommen. Wenn der Italiener manchmal beklagt, daß er Kunstwerke mühselig in Kirchen aufsuchen müsse, weil er sie nicht alle bequem in Museen untergebracht findet, so möge er sich damit trösten, daß der Aleris selten Geld für „Restaurierungszwecke“ ausgibt, und daß deshalb die von ihm aufbewahrten Werke den Kunstverwandten weniger irreführen und die alten Meister nicht herabwürdigen.

**(Ein Tricicle für das russische Kaiserpaar.)** ist kürzlich von einer Pariser Firma angefertigt und an den hohen Lufttaggeber abgesandt worden. Es handelt sich um eine kleine Petroleummaschine, die aus Stahl konstruirt und als einziger Schmuck die kaiserlichen Insignien trägt. Natürlich ist dieses Tricicle auf dem Gebiete der Solidität, Leichtigkeit und Eleganz das Vollendetste, was bisher geleistet wurde. Das Tricicle hat nur einen Platz, der für den Czaren bestimmt sein dürfte, aber die neuerdings so in Aufnahme gekommene Einrichtung, daß ein kleiner Korbwagen angehängt werden kann, der nach Anordnen des Czaren selbst gebaut, und dazu bestimmt ist, die Czarin aufzunehmen. Das Gefährt dürfte dazu dienen, vom russischen Kaiserpaar auf seinen im Frühling und Sommer geplanten gemeinsamen Spazierfahrten benützt zu werden.

**(Telegraphie ohne Draht.)** Aus London wird telegraphirt: Gekern und vorgeleitet wurden mit vollständigem Erfolge Versuche mit der drahtlosen Telegraphie über den Kanal La Manche unternommen. M a r c o n i selbst leitete die Versuche. Die englische Station befindet sich bei Dover, die französische bei Boulogne. Die Entfernung beträgt 32 englische Meilen. Die Apparate ruhen auf kleinen Tischen, unter denen

eine Anzahl von Batterien den nothwendigen starken Strom erzeugt. Der Strom läuft an 150 Fuß hohen Gerüsten empor und wird dann in den Luftraum abgestoßen. Das Ende der Metallstange dient gleichzeitig auch als Empfänger der elektrischen Signale. Die Handhabung des Apparats ist ähnlich, wie die des Morse'schen; auch hier werden in der Minute 15 Worte in Buchstaben abgelesen. Marconi's Patente gehören einem englischen Syndikat, dessen Sekretär mittheilte, das System werde demnächst über die 60 Meilen lange Strecke von Dover nach Cherbourg verläßt werden. Auch über den Atlantischen Ocean ließe sich ohne Draht mit demselben Apparat telegraphiren, falls die beiderseitigen Stationen in einer Höhe von ungefähr 1000 Fuß erbaut würden. Je größer die Entfernung, umso höher muß der Strom emporgeleitet werden, ehe er abgelesen werden kann. Im Uebrigen spielt die Entfernung keine Rolle.

**(Ein modernes Dornröschen.)** Der Prinz war nämlich schon da, ehe sie einschlief und sie stach sich nicht an der Spindel, sondern an spitzen Worten und sie schlief nicht hundert Jahre, sondern nur — dreizehn Monate. Dafür aber ist die Geschichte kein Märchen, sondern buchstäbliche Wahrheit. Miß Elida Wilbur, ein junges, nervöses Mädchen in San Francisco, hatte mit ihrem Bräutigam, dem lebenswürdigen William T r a v, einen Streit. Die junge Dame erregte sich so sehr, daß sie ohnmächtig wurde und in einen lethargischen Schlaf fiel. Die Aerzte erprobten ihre Kunst, aber Elida schlief und schlief und mußte künstlich ernährt werden. Und täglich zweimal kam der betäubte William an ihr Bett; aber auch er konnte sie nicht wecken. Endlich nach 13 Monaten fing Elida an, sich zu regen und sich auf jenes rechte Ohr zu legen, welches die Kopfplast des Erwachenden trägt. Man ruft William, und dieser ruft vor Elida's Bett, da die Holde erwacht und die Augen öffnet; sie erkennt den Freund und setzt den Streit bei dem Worte fort, das sie sprach, als sie in Ohnmacht fiel. Und dann versöhnten sie sich. Ein angenehmes Dornröschen!

**(Großmutter und Enkelin.)** Kürzlich ist in London die berühmte Schauspielerin Ellen Terry neben ihrer siebenjährigen Enkelin Rose Craig aufgetreten. In dem Schauspiel „Großmutter Gram“ verkörperte Ellen Terry diese Titelrolle, während die kleine Rose ihr Enkelkind darzustellen hatte. Beiden wurden vom Publikum Ovationen dargebracht.

**(Bei einer Spiritistenversammlung.)** In Washington, welcher ein hochberühmtes Medium bewohnt, wurde unter anderem auch der Geist des früheren Staatssekretärs John S h e r m a n geufen. Es hieß, er sei Tags vorher gestorben. Der Geist erschien, sprach Grüße für Mac Kinley aus und sprach ein paar Worte auf eine Tafel. Da bemerkte Jemand: „Sherman lebt aber noch — wie eben dementirt wird.“ — Es kam zum Streit und das Medium wurde jämmerlich durchgeprügelt.

**(Wagner Denkmal in Berlin.)** Die erforderliche Summe für ein Richard Wagner-Denkmal in Berlin ist jetzt vollständig beisammen. Der deutsche Kaiser hat bestimmt, das Denkmal solle seinen Platz am Goldfischteich im Thiergarten erhalten, wo eine Müller-Denkmalstätte durch Anbringung der Standbilder von Mozart u. A. errichtet werden soll. Der Kaiser hat ferner den Vorschlag des Komitees genehmigt, keine allgemeine Konkurrenz auszuwerben, sondern sieben von dem Komitee bezeichneter Künstler mit der Anfertigung der Modelle zu betrauen. Ein Preisrichter-Kollegium ertheilt sodann dem als Sieger hervorgegangenen Künstler den Auftrag.

**(Der Majestätsbeleidigungsprozess des „Simplicissimus“.)** Aus München meldet man: Der Maler Theodor Heine, zeichnerischer Mitarbeiter des „Simplicissimus“, trat Samstag seine sechsmonatliche Festungshaft auf der sächsischen Festung Königstein an.

hingegen und dem Resultat, das ihm zutheil geworden, dünkte ihm geradezu lächerlich. Gleich vielen jungen Universitätskorymben unserer Tage gab er sich seiner Arbeit, wenn auch mit Gewissenhaftigkeit, so doch ohne Ueberzeugung, ohne Liebe hin.

Das Städtchen, in welchem er hauste, befand sich im Flachlande, es bot landschaftlich gar nichts, geistig ebenso wenig, beschränkte Begriffe und keinerlei Gastfreundschaft. Jacques, der an die lebhaften Debatten mit Kameraden aus der Großstadt gewöhnt war, an philosophische, moralische, politische Diskussionen, bei denen jeder jugendliches Feuer an den Tag legte, konnte sich an die banalen Alltagsgespräche abholen nicht gewöhnen. Er fand sich nicht in dem Kreis von Kollegen zurecht, die, in kleinlichen Verhältnissen aufgewachsen, auch nur einen kleinen Horizont besaßen. Er fragte sich, ob es denn denkbar sei, daß all' diese Menschen nie über das Maß des Mittelmäßigen hinausgeragt hatten. Sie erinnerten ihn an ihre abgetragenen Kleider, bei denen die Nähte glänzten, die Taschen formlos geworden, weil man so viele Bücher und Hefte in dieselben gesteckt. Er traf mit seiner Miethfrau eine Vereinbarung, laut welcher sie ihm die Mahlzeiten zuhause herzurichten hatte. Von diesem Augenblicke an aber erfreute sich der neuernannte Unterlehrer allgemeiner Unbeliebtheit; man fand ihn hochmüthig, zurückhaltend, unkameradschaftlich.

In Wirklichkeit fühlte er sich vor Allem tief unglücklich. Der Tod seines Vaters hatte ihn das Herz bewegt, das Bedürfnis nach Liebe in seiner Seele nachgerufen; er befand sich in jenem Seelenzustande, in welchem man häufig durch Vereinsamung geräth. Wenn seine Miethfrau eine Tochter gehabt hätte, wäre er im Stande gewesen, sie zu heirathen, so traurig, so verlassen, so liebebedürftig fühlte er sich. Er hatte dienlich ein paar kleine Unannehm-

lichkeiten, von denen die Leute Kenntniß erhielten und über welche sie ihre Zungen westen. Jacques Kerolles ambitionirte, einen anderen Posten zu erhalten, er bewarb sich darum und bekam ihn auch; er hatte sich seinem ehemaligen Lehrer, Herrn Nevel, anvertraut, der ihm gegenüber stets ein geradezu väterliches Interesse befundete; er kam ihm auch jetzt zu Hilfe. Bald entdeckte Kerolles, daß er in seiner neuen Stellung einen neuen Kollegen habe, der ein äußerst distinguirter und entschlossener Mann war, mit dem er sich eng befreundete; von da an war er gerettet.

Eine Zeit lang dachte er daran, nach Athen oder auch nach Rom zu gehen, wenn auch seine Studien sich nicht gerade speziell auf das Gebiet der Archäologie lenkten; dann aber verzichtete er darauf. Das Beispiel älterer Kameraden, welche sich einen Namen in der Literatur, in der Journalistik, im Theaterfache gemacht, übte besondere Anziehungskraft auf ihn aus. Er sagte sich, daß sobald die obligatorischen Jahre des Professorats für ihn um seien, er um jeden Preis nach Paris zurückkehren wolle. Er schrieb viel und legte seine Arbeiten dem Kollegen vor, mit dem er sich befreundet hatte. Es waren zum meist seine, kritische Studien, die sehr ernst gehalten waren. Mitunter kam eine Zeit der Entmuthigung über ihn. Er that das Möglichste, um seinen Stil zu verfeinern, war fest entschlossen, ein hohes Ziel zu erreichen, gab sich seiner Arbeit mit Leidenschaft hin, ohne seine Unterriktstunden deshalb zu vernachlässigen. Das Resultat davon war, daß er gut angefahren wurde.

Trotzdem vergingen die Jahre, ohne wesentliche Veränderung im Gefolge zu haben. Endlich kam er auf den Einfall, aus der Provinz einem früheren Studienkollegen, der sich in der literarischen Welt einen Namen gemacht, eine Reihe von Artikeln

einzusenden und diese erschienen in der kritischen Zeitschrift „Das neunzehnte Jahrhundert“, wo sie allgemeines Aufsehen hervorriefen. Es war dies das Universitätsjournal und Edmund About veröffentlichte darin von Zeit zu Zeit geistprühende und dabei doch nüchtern praktische Artikel. Durch den wohlwollenden Brief seines Studiengenossen dazu aufgefordert, sandte Jacques von Zeit zu Zeit auch weitere Schriften ein. Sein Name fing an bekannt zu werden und maßgebende Leute prophezeiten ihm eine Zukunft.

Dem Rath seines einstigen Lehrers Folge leistend, bereitete er sich schon seit längerer Zeit darauf vor, ein größeres Werk zu schreiben. Er war noch mehr Moralist als Philosoph in des Wortes technischer Bedeutung, er verstand es, sich zu konzentriren, beobachtete die Anderen und studirte sich selbst. Das Sujet, welches er sich zu einer Zeit erkies, da er selbst noch in der Schule gewesen, war die griechische Gesellschaft unter römischer Oberherrschaft, ein Werk, das weniger ein geschichtliches Buch als vielmehr psychologische Geschichte genannt werden mußte. Je mehr er darüber nachgrübelte, desto mehr Aehnlichkeit fand er zwischen den Athenern von einst und seinen Landsleuten. Jene waren Dilettanten gewesen, und diese waren es auch; sie interessirten sich wenig für den Kampf und ließen sich leicht besiegen. So unvollständig in mancher Hinsicht die Analogie auch war, das Vorhandensein derselben ließ sich nicht in Abrede stellen.

Ein Werk gleich jenem, welches Jacques Kerolles schreiben wollte, bedurfte erster und eingehender Studien. Um sich denselben hingehen zu können, that er nichts, aber auch gar nichts, um aus seiner Abgeschlossenheit und Obskurität herauszutreten.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 31. März 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

**Hente sämtliche Theater geschlossen.**

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MOLATÓ.**

Franz Albrecht Pächter.  
Hente, Freitag,

bleibt das Etablissement geschlossen.

Morgen, Samstag, den 1. April, durchwegs neues, sensationelles Programm. Die weltberühmte

**Sylvester Kremo-Truppe**  
am 3fachen Reck.

Die Heinzelmänner, Real u. Lanzetto,  
türkische Spiele. ausgezeichnetes franz. Duett.

**La belle Mlle. Vetzera,**  
die dänische Schönheit.

Geschw. Verron, The Namruy, Tellheim,  
Gesangs-Terzett. Musik-Cycentriques. Humorist.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Klub-Kaffeehaus, Lipót-körút 16.

**Samstag, am 1. April**

erfolgt die Eröffnung des

**„Klub-Kaffeehauses“**

Lipót-körút Nr. 16,

in unmittelbarer Nähe des Lustspiel-theaters (Vigszínház).

Vorzügliches Buffet.

Billard-Tische ersten Ranges.

Zahlreiche in- und ausländische, so auch illustrierte Blätter.

Höchst aufmerksame Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bitten höflichst

Weinberger Lajos & Komp.

Klub-Kaffeehaus, Lipót-körút 16.

**Erstes ungar. Dampfbad,**

Budapest, VII., Kazinczy-utca 40.

Grosse Bassins. ♦ Dampf- und Heissluftkammer. ♦ Douchesaal. ♦ Separirte Frotträume. ♦

Ruhesalon. ♦ Hühneraugenoperateur. ♦ Friseur

Wannen-, Fayence- und Salonbäder.

Ungar. Fluss- u. Seeschiffahrts Akt.-Ges.

**Kundmachung.**

Die Direktion der Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts Aktien-Gesellschaft gibt bekannt, dass die regelmässigen Fahrten auf der Theiss zwischen Csongrád und Szeged, sowie auch zwischen Szolnok und Csongrád laut der publizirten Fahrordnung in folgender Weise eröffnet werden: Zwischen Csongrád und Szeged: Erste Bergfahrt am 4. April, erste Thalfahrt am 5. April. Zwischen Szolnok und Csongrád: Erste Fahrt zu Thal und zu Berg am 4. April 1. J. Die genannte Gesellschaft theilt gleichzeitig mit, dass die regelmässigen Fahrten zwischen Sabacz und Mitrovicza am 4. April 1. J. laut der bereits publizirten Fahrordnung bis Bosna-Rácsa ausgedehnt werden. Die Station Bosna-Rácsa wird somit mit dem genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet.  
Budapest, am 29. März 1899.

Die Direktion.

**FOLIES CAPRICE**

Seite VI., Révaygasse 16. Seite

**geschlossen.**

Morgen

**Grosse Vorstellung.**

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéthy zu Heilzwecken empfohlene

**Goliath-Malzbier**

der

**Steinbrucher Königsbrauerei**

wird bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht, und ist das

angenehmste Erfrischungsgetränk.

Preise ab Steinbrucher Bahnstation: eine grosse Flasche: 19 kr., eine kleine Flasche: 13 kr. inklusive Verzehrgsteuer. Für die Provinz kleinste Expedition 30 Flaschen.

Einlage: für eine grosse Kiste: 1 fl. 60 kr., für eine kleine Kiste: 1 fl. 20 kr., für eine Flasche 6 kr., welche nach franko Retourrechnung zurückertattet wird.

Zu beziehen: in der Fabrikstation in Steinbruch, im Stadtbureau VII., Kortész-utca Nr. 40, und bei den Provinz-Depotstetren.

In Budapest durch alle größeren Spezereihandlungen zu beziehen, und glasweise auch in den „Quisisana“ Automaten-Depots erhältlich.

**Komplete Brautausstattungen**

in reichster Auswahl, sowie

**FEINE DAMENWÄSCHE**

offert zu billigen Preisen die Spizier Feinwarenthandlung und Wäsche-fabrik

**Franz Kanitz & Co.,**

Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 11.

Aus freier Hand sofort zu verkaufen eine altrenommirte (im Jahre 1832 gegründete)

**Liqueur-, Rum- und Punsch-Fabrik**

100689 zu Kolozsvár (Klausenburg).

Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren

**MERCUR**

300,000 Kronen zu gewinnen mit

1 Stück 4 $\frac{1}{2}$ -%ige Theiss-Los-Promesse.

Ziehung am 1. April, Haupttreffer 200,000 Kr. Preis fl. 3.50

1 St. 3 $\frac{1}{2}$ -%ige Ung. Hypotheken-Los-Promesse.

Ziehung am 25. April, Haupttreffer 100,000 Kr. Preis fl. 2.—

Zusammen nur fl. 5.—

Bei Postbestellungen für Porto 15 kr.

„MERCUR“ Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Wer erprobt haltbare und

**dauerhafte Anzüge**

preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur die Musterkarte der Firma

**Joh. Stikarofsky, Budapest, V.**

Ellenbogenplatz 19.

Die streng solide Geschäftsgebarung dieser Firma verbürgt zufriedenstellende Bedienung.

Weder durch hohe Rabatte, noch andere Bestechungen werden Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis.

**Telegramm!**

Samstag, den 1. April 1899, erstes grosses Konzert des weltberühmten Sigeuerprimás

**Koczé Antal**

mit seiner vorzüglichen Kapelle im

**CAFÉ VEITH,**

Andrássy-ut 32.

Ganze Nacht geöffnet.

**Münchener Hofbräu**

vom königl. bayerischen Hofbrauhaus in München

**erster Anstich am 1. April**

6 Uhr Abends.

Drechsler Béla, Café-Restaurant, Andrássystr. 25.  
Kommer Ferencz, „Blumenstöckl“, József-tér.  
Lippert Lajos, Restaurant, Erzsébet-körút 18.  
Müller Antal, Országos Casino, István-pince, Ujvilág-utca 1.  
Sturm József, Pilsener-pince, Lipót-körút 34.  
Mayer Ferencz, Tüköry'sches Palais.

**Flaschenbiere**

in Original-Füllung der Brauerei (pasteurisirt), vollkommenes Maass zu haben bei: Szenes Ede, k. u. k. Hoflieferant, Dorottya-utca 2. Löwenstein M., k. u. k. Hoflieferant, Kishid-utca 7. Dobos C. József, k. u. k. Hoflieferant, Keckeméti-utca 8. Szimon István, Spezerei- und Delikatessen-Handlung, Váci-körút 12 und sämtliche Filialen. Beszenyi Géza, Delikatessen-Handlung, Andrássy-ut 37. Ferner in vornehmsten Hotels, Clubs u. Cafés. Aufschlüsse ertheilt die General-Vertretung für Ungarn des königl. bayerischen Hofbrauhauses in München:

**Wilhelm Paris,**

Budapest, Király-utca 54.

Kaffeemagazin in Budapest.

**KAFFEE**

verzelt und franko ins Haus gestellt.

Ausgezeichnete Qualität.	Sorte	Preis	Staubend billige Preise.
4 $\frac{1}{2}$ %	kg. Kuba-Kaffee	fl. 6.50	
4 $\frac{1}{2}$ %	kg. Wocca-Kaffee	fl. 6.50	
4 $\frac{1}{2}$ %	kg. Java-Kaffee	fl. 6.50	
4 $\frac{1}{2}$ %	kg. Perl-Kaffee	fl. 6.80	
4 $\frac{1}{2}$ %	kg. Portorico-Kaffee	fl. 5.80	
4 $\frac{1}{2}$ %	kg. Kaffee-Melange	fl. 1.55	
1/2 %	kg. Bruch-Thee	fl. —.95	

Wer Post gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages franko, Versandt täglich. Jeden einzelnen Bader ist eine Korrespondenzkarte beigelegt, wo Name u. Zufriedenheit mit gef. bekannt geben wollen.

Einzelne Sorten sendet auch gemüthl. Budapest'ster Kaffeemagazin  
**BELAK ISTVAN,**  
Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 4.  
Telephon 61-75.

Ausführender Geschäft von

EDVARD APPEST.

**THE GRESHAM**

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: Wien, I., Gisellastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.  
Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josephspl. 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. Dezember 1896

Zahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1896

Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)

Während des Jahres 1896 wurden von der Gesellschaft 8654

Polizzen über ein Kapital von

ausgestellt. Die Gesellschaft geht auch zu billigen Prämien

vortheilhafte Hypothekversicherungen ein, welche den Grund- oder Hausbesitz im Falle des Ablebens des

Beitragers lastenfrei machen. Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, und

Ausführung betreffs der Hypothekversicherung, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgestellt durch

die Herren Agenten in allen größeren Städten der österr.-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für

Ungarn und Oesterreich.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Nagy szálloda**  
60 teljesen berendezett szobával, Magyarország leglátogatottabb fürdőinek egyikében, szabad kézből eladó, esetleg részletfizetésekre is, vagy más ingatlannal cserélhető. Czim a kiadóban. 20229

**Ein verheiratheter**  
Wirthschafter (Spann) wird zu sofortiger Aufnahme gesucht. Beanspruchung wird für gerechte Praxis u. Erfahrung im Nebenbau. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften an Dr. Deutsch, Nagy-Szany. 20237

**Kaffier,**  
tüchtig und sachverständig, zur Leitung eines Lotterien-Unternehmens gesucht. Offerte nebst Referenzen sind zu richten unter „S. N. 7364“ an Hasenftein & Vogler (Karlus & Comp.), Dorottya-utca 9. 20240

**Landwirthschafts-**  
Häher Buchhalter wird gesucht. Gehalt fl. 25 monatlich nebst freier Station. Für Verheirathete laut Uebereinkommen. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu senden an Edward Frankl, Pozsony, Lörincz-kapu-utca 8. 20238

**Friseurgeschäft,**  
auf der belebtesten und frequentesten Straße Budapests, allgemein anerkannt wird sofort sehr preiswürdig verkauft. Näheres bei Julius Nemes, Josephsring 22. 59250

**Vadász-utca 11.**  
száma házában több kisebb-nagyobb lakás május 1-ére igen olcsón kiadó. 20228

**Gebrachte Bücher-Kassa**  
zu sofortigem Verkauf gesucht. Off. Anträge unter „S. N. 7363“ an Hasenfstein & Vogler (Karlus & Comp.), Dorottya-utca 9. 20239

**Komptoirist,**  
in ungarischer und deutscher Korrespondenz bewandert, mit Anfangsgehalt von fl. 50 per Monat acceptirt; Stenographen bevorzugt. Offerte nebst Zeugnisabschriften unter „C. 600“ an die Exped. 61347

**Kön. ung. Staatsbahnen.**  
Betriebsleitung Agram. S. 62299.

**Offertauschreibung.**  
Behufs Lieferung von circa 10,000 m<sup>3</sup> 6% Binde-material enthaltenden gereinigten, und eventuell theilweise oder in voller Quantität notwendigen ungerenterten Schotter für die Linien Hiedegkut-Gyöng-Barszt-Lörincz, sowie Somogy-Szob-gram pro 1899 ergeht seitens der gefertigten Betriebsleitung nachstehende öffentliche Offertauschreibung. Von dieser Quantität sind 5000 m<sup>3</sup> für die Hiedegkut-Gyöng-Barszt-Lörincz und 5000m<sup>3</sup> für die Som-Szob-

Agramer Linie zu liefern. Die Betriebsleitung behält sich das Recht vor gelegentlich der faktischen Bestellung von diesen nur zur Orientierung dienenden Quantitäten um 25% mehr oder weniger bestellen zu können. Die zur Offertstellung nötigen Offertstellungsformulare, Offertbedingungen sind bei den unten angeführten Leutern, sowie bei sämtlichen Handels- und Gewerbetrieben erhältlich, während die allgemeinen Lieferungsbedingungen nur gegen Ertrag des Betrages von 25 kr. vom Druckortende der k. u. Staatsbahnen in Budapest, Andrássystr. Nr. 73/75 erhältlich sind. Die Offerte sind auf eigens zu diesem Zwecke verfertigten Offertstellungsformularen zu stellen. Die Lieferung ist auf Grund der für die Lieferung von Materialen bestehenden allgemeinen Bedingungen Nr. 122,291/98, sowie auf Grund der seitens der Agramer Betriebsleitung gleichzeitig herausgegebenen Offertbedingungen zu bewirken, welche bis zum Offertstermine bei der Material- und Inventarbeschaffungs-Abtheilung der gefertigten Betriebsleitung unentgeltlich beschafft, sowie bei der Direction und allen Betriebsleitungen der k. u. Staatsbahnen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können. Die mit ungarischer 50 fr. Stempel, sowie mit der Convent-Aufschrift „Offert zur Kauf-

6523/99 für Lieferung von gerentertem und eventuell notwendigen ungerenterten Schotter für die Linien Hiedegkut-Gyöng-Barszt-Lörincz und Som-Szob-gram“, versehenen Offerte sind bis 10. April l. J. 12 Uhr Mittags, bei der allgemeinen Abtheilung der Agramer Betriebsleitung der k. u. Staatsbahnen eingereichen oder im Postwege zu überreichen. Als Badium sind 5% des Wertes der offerirten Menge in Baaren oder in zu Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren bis 9. April l. J. 12 Uhr Mittags bei der Sammelkassa der Agramer Betriebsleitung zu deponiren oder im Postwege zu überreichen. Agram, im März 1899. Die Betriebsleitung. 20230

**Geübte**  
Blusenmähnerinnen werden zur händigen Konfektionierung von Arbeiterblusen gesucht. Adr. in der Exp. 61339

**Kapitalstärkender**  
intell. Kaufmann, Bureaukraft, wünscht sich an reellem Unternehmen zu betheiligen, eventuell ganz zu übernehmen. Off. Zuschriften unter „Erste Arbeit 36“ an die Exp. 61338

**Bicycles,**  
wenig gefahren, sind billig zu haben. Izabella-utca 5, bei Eichhorn. Kataloge gratis. 61379

**Erzieher**  
wird zu zwei Knaben im Alter von 9-12 Jahren aufgenommen. Seminarist bevorzugt. Sprechstunde von 10 bis 11 Uhr Mittags. Sognaz Juds, Felső Erdősor 1. 2. em. 61378

**Une hongroise**  
bonne logement à une française sans payer. Adresse à l'exp. 61353

**Csemegé-**  
üzlet betegség folytán eladó. Dob-utca 58. 61351

**Legjobb**  
hírnevű borkereskedő cég állandó alkalmazásra jó ösztönkötésű ügynököt keres. Ajánlatok „Még-bizható 236“ jelleg alatt a kiadóra kéretnek. 20236

**Zu verkaufen**  
ein kleines Wirthschafts-geschäft verbunden mit Branntwein-schank und feineren Selb-waaren, elegant eingerichtet, Tageslohnung 50-60 fl. wegen eingetretener Familienverhältnisse um jeden annehmbaren Preis. Auskunft Karlsplatz Nr. 1, Lazarfeld, Hausbesorger. 61354

**Weingroßhandlung**  
acceptirt tüchtigen Buchhalter, welcher der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig ist und in Wein-handlungen bereits servirte. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehalts-anprüche unter „D. 2. 346“ an die Exp. 61346

**Zu einer**  
Kontroleur wird ein hübsches solides Mädchen aus gutem Hause, die in dieser Branche schon thätig war, gesucht. Adr. in der Exp. 61355

**Großer,**  
acht Monate alter Doggen-hund ist mit 50 fl. zu haben. Adr. in der Exp. 61350

**Schöne**  
dreizimmerige Wohnung, VII., Hársta-utca 17. 3. Stock, 24. 17, wegen Abreise ab 1. Mai billig zu vergeben von der Partei. 61358

**Nagy János-utca**  
Nr. 22, 1. Etod (Scher's Villa), 4 Zimmer (Ester, Balkon, Badezimmer etc.), wegen Abreise vom 1. Mai zu vermieten. 61352

**A Lukácsfürdővel**  
szemben két szoba és konyhából álló butorozott kerti nyári lakás, ugy-szintén egy külön kerti butorozott szoba f. évi május hó 1-től a nyári évadra jutányosan kiadó. Czim a kiadóban. 61388

**Billige Gassenwoh-**  
nung, Nagymező-utca 66, nächst der Wägnertstraße, für 320 fl. per 1. Mai zu vermieten. 20198

**Üzletberendezés**  
kézmű- vagy rövidruhak igen olcsón eladó; ugy-szintén egy kirakatszerény. Czim a kiadóban. 61363

Durch die Vergrößerung unseres

# Möbel-

Geschäftes haben wir mit den modernsten Möbeln unser Lager ergänzt, welche auch den exquisitesten Ansprüchen entsprechen; unser Schwergewicht legen wir auf Saloneinrichtungen, ferner auf Schlaf-, Speise- und Herenzimmer, die in größter Auswahl vorrätig sind, so in Mahagoni wie in matten Holz in gleich riesiger Auswahl und zu den billigsten Preisen. Mahagoni-Schlafzimmer von 300 fl. angefangen.

## PATYI KÁLMÁN u. TIVADAR.

Unser Geschäft befindet sich ausschliesslich Kossuth Lajosgasse 11, Parterre.

Wir sind im Besitze von mehreren Anerkennungs-schreiben über die Solidität unseres Geschäftes.

Gegen

# HAARE

im Gesicht

ist das wunderbarste und großartigste Mittel die

**LOLA-ENTHAARUNGS-SALBE.** Diese Salbe entfernt schon nach 10 Tagen die bei Damen so unangenehm Haare im Gesicht vollständig. Ist nicht die geringste Spur zurück, kommen unangenehm und läst nicht die geringste Spur zurück. Gebrauchsanweisung liegt bei. 1 Fliegel 3 fl. Aufträge gegen Nachnahme aus der Provinz werden prompt und diskret erfüllt durch

**I. SCHMIDKE, Budapest, VII., Nyár-utca 18, 3. St. J.**

Millionen Menschen wurden schon geheilt durch

**Granat-Kapseln** (Bandwurm abtreibend).

## BANDWURM

sammt Kopf wird durch die Granat-Kapseln schmerzlos in kurzer Zeit (6 Minuten) vollkommen abgetrieben. Dieses ausgezeichnete Mittel heilt nicht nur die an Bandwurm Leidenden, sondern auch Magenkränke. Die Symptome des Bandwurms sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, Verdauungs- und Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen oder Ohnmachten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, Anschwellung des Leibes, häufiges Aufstoßen, Kolik, Kollern, stehende, langende Schmerzen, Herzklopfen, Unregelmäßigkeiten bei Pulsirulation, namentlich bei Frauen öftere Kopfschmerzen etc. Die Granat-Kapseln haben nicht, wenn Bandwurm auch nicht vorhanden ist, Geschlechtlich geschädigt. Bei Bestellungen ist das Alter anzugeben.

Zahlreiche Patk-u. Anerkennungs-schreiben. Eine Original-Schachtel für das In- und Ausland per Postnachnahme sammt Gebrauchsanweisung fl. 4.-. Bei vorheriger Einlieferung des Betrages fl. 3.50. Allein und echt zu haben beim Apotheker

**JOSEF SCHNEIDER in Resicza, Ganyigasse 9 (Eibungam).**

**Neines Zeitungs-Matratzenpapier**  
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 7 fl. Näheres in der Exp.

**Neueste Erfindung**  
sind die Wagner'schen patentirten schnell-trocknenden

**„Hungaria“ Anstrichfarben.**

Trocknen in 10 Minuten und werden in einigen Stunden beihart. Zum glänzenden und matten Anstrich in gedeckten Räumen, sowie im Freien. Für Fußböden, Portale, Komptoir-, Geschäft-, Küchen- und Wohnzimmer-Einrichtungen, Fenster, Thüren, Holz- u. Steinwände, Jagden, Küchenwände u. s. w., ebenso für Eisengegenstände als vorzüglichenden Anstrich, ohne vorher mit Wismuthgrundir zu müssen. In Damp, Blau, Braun, Gelb, Grün, Roth, Schwarz zu haben in Farb-, Droguen- und Spezeriehandlungen. Münchener Fabrikant:

**Carl Strobentz,**  
BUDAPEST,  
VI. Bez., Szabolcs-utca Nr. 4.

**Zwirnfabrik**  
in Zuckermantel  
Dett. Schleifen  
liefert billigst à 5 Kilo  
Post-Nachnahme  
**Pretiosen-**  
Knäuel-Zwirn mit Nadeln,  
Ringen u. Fingerhüten.  
Extra  
Tiger-Knäuel-Zwirne  
à Karton 24, 30, 48 Knäuel.  
10.734

Folgekrankheiten der

## Influenza

sind gefährlich!

Vollständige Reinigung des Körpers und vollkommene Befreiung aller Organen von den zurückgebliebenen krankhaften Stoffen der Influenza wird erzielt durch eine Kur in der Anstalt des Dr. Ignaz Palócz, Budapest, IX., Vámbáz-körsut 7.

**SAISON 1899.**

RADFÄHR-ANZUG fl. 9.-  
ÜBERZIEHER fl. 9.-  
SACCO-ANZUG fl. 9.-  
KINDER-KOSTÜM fl. 4.-  
UND AUFW.

ZUM  
ENGLISCHEN SCHNEIDER,  
HEILMANN KOHN & SÖHNE, BUDAPEST,  
KARLSRING 12,  
PARTERRE UND ERSTEN STOCK.  
ACHTUNG AUF GE-NAUE ADRESSE.

**Erster Heiraths-**  
Antrag. Meine Tochter, welche hübsch, häuslich erzogen ist, wünsche ich zu verheirathen. Selbe bekommt 2500 Gulden Mitgift nebst schöner Ausstattung. Kaufleute, Beamte, Lehrer und bessere Professionisten für Konzeption wollen ihre ernstgemeinten Anträge unter „C. S. 18“ an die Exp. senden. 59718

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kaffen**  
offerirt billigh **Wiener Kaffen-Fabrik's Niederlage**,  
Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 58739

**15 forint jutalmat**  
adok annak, ki nekem, 22 éves magányos nőnek, megfelelő tisztességes állást szerez helyben. Czím a kiadóban. 61287

**Möbelverkauf.**  
Solide Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Möbel sind billig zu haben. Budapest, innere Stadt, Kecskeméti-u. 6, 1. Stod, 25. 10. 20226

**Irodistául**  
kerestetik vidéki gyárba fiatal ember, keresztény, ki a magyar és német levelezésben tökéletesen jártas. Üzleti utazásokra alkalmasak előnyben részesülnek. Ajánlatok referenciákkal „Perfekt 225“ alatt a kiadóba küldendők. 20225

**Gäuseragenten**  
gesucht. In Wien, auf einer der lebhaftesten Straßen, ist ein großer Grund zu verkaufen. Sprechstunde von 2-3 Uhr. Adr. in der Exp. 61109

**Kaffeehaus**  
Capoten, billiger Preis, so eingerichtet wie ein kleines Kaffeehaus, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 61170

**Lüchtiger**  
Werkführer oder Monteur mit ein- bis zweitausend Gulden Kapital wird als Theilhaber gesucht. Selber muß Montagen von Dampfmaschinen und Pumpenanlagen selbstständig durchführen können und im Bau von Werkzeugmaschinen bewandert sein. Adr. bitte unter „N. N. 184“ in der Exp. abzugeben. 61184

**Legjobb karban lévő üzletberendezés**  
jutányos áron eladó. Bővebb értesítést nyújt a portás, VI., Gyár-utca 17. 61227

**Klavier u. französische Sprache**  
unterrichtet nach bester Methode eine vorzüglich gebildete Pädagogin, u. zw. 1/2 Stunde Klavier u. 1/2 Stunde franz. Sprache, wöchentlich 5 Stunden für fl. 3. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Joseph Seliga, Budapest, Waaggasse 4. 61181

**Buchhalter**  
mit perfekter Korrespondenz und prima Referenzen wird acceptirt bei Schönwald Imre, Pöcs. 20224

**Butorok,**  
még teljes jó karban háló, ebédlő, szalongarnitúra, hintaszék, iróasztal, varrógép, ingaóra, igen jutányos áron eladtnak, darabonként is. Csengery-utca 82, 2. em., ajtó 11. 61258

**Wegen Auflösung**  
meines Schirmgeschäftes wird der ganze am Lager befindliche Vorrath, so auch die Geschäftseinrichtungen und Drehbank, zu sehr ermäßigtem Preise verkauft. Schöbberger N., Kecskemétermgasse 6. 20247

**Komptoirista,**  
ki a könyvelésben jártas, a magyar és német nyelvet írásban és szóban tökéletesen bírja, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Azonnal 73“ alatt a kiadóba kéretnek. 67373

**Több száz használt elhész egy szépirodalmi hetilapnál minden áron**  
eladó. Vadász-utca 14. földszint 6. 20227

**Komptoirist,**  
christlicher Religion, findet zeitweilige Beschäftigung. Unbedingt gefordert wird schöne deutliche Handschrift und vollkommene Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache. Nestfanten, die in der doppelten Buchhaltung und kaufmännischen Korrespondenz tüchtig sind, werden bevorzugt und können eventuell definitive Anstellung erlangen. Eintritt sofort. Offerte unter „Zuverlässig 7362“ an Sacienstein und Nagler (Johannes u. Co), Dorotyia-utca 9. 20221

**Egy nagyobb vidéki városban**  
kizárólag intelligens vendégek által látogatott jömenetelű ényesen berendezett czukrászda azonnal átadó. Czím a kiadóban. 61300

**Gasthaus,**  
Prima Posten, jährlicher Umsatz 40.000 Gulden nachweisbar, billiger Preis, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 61259

**Igen szép,**  
nagy komforttal berendezett lakások kaphatók 1. ker., Lógody-u. 43-45. sz. alatt. mindjárt az alagút mellett, nagy kertben, gyönyörű kilátással a budai hegyekre. 61269

**Zu verkaufen**  
in Monor landwirthschaftliche Maschinen, so auch eine große Fruchtrenner, Alles zurückgeblieben von der Liquidation. Adr. in der Exp. 61274

**Mädchen**  
aus gutem Hause wünscht zu christlicher Herrschaft als Kammerfrau oder erstes Stubenmädchen Stelle, auch aufs Land. Adr. in der Exp. 61248

**Maurer**  
sucht Aufstellung in einer Fabrik, versteht den Bau von Schmelz-, Kuppel-, Metall- u. Temperiröfen, sowie überhaupt jeden Eisenbau. Adr. in der Exp. 61251

**Kereskedő-**  
segéd. Egy 18-19 éves fiatal ember, ki a rőfösdivat- és rövidáru szakmában jártas és vidéken tanult ki, 15-18 frt havi fizetés és teljes ellátással nálam azonnal felvétetik. Czím: Kohn Albert, Tiszolcz, Gömör megye. 20218

**Mittagskost,**  
fein und geschmackvoll, können einige Herren bei intelligenter Beamtensfamilie bekommen. Váci-körút Nr. 23, 2. St., 25. 23. 61233

**Lüchtiger, Bilanz-fähiger Buchhalter, verlässliche und energische, dispositiofähige Kraft, flottes ungar.-deutscher Korrespondent, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle. Gest. Anträge unter „E. 72“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Maraffanerg. 20220**

**Stellagen**  
für ein Konfektionsgeschäft sind billig zu haben. Näheres bei M. Láng, Budapest, Vigadó-tér 1. 61126

**Mérlegképes**  
könyvelő naponként 1-2 órára szerény fizetéssel könyvnyomdába felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „4747“ jelige alatt sürgősen a kiadóba kéretnek. 61264

**Von Cavalieren Serrenkleider**  
abgelegete werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Leihanstalt für Frack- u. Salon-Anzüge. 20017

**Magyar kir. államvasutak**  
Üzletvezetőség Kolozs-várt. 8542/II. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége vonalán felállítandó 5 db. Froitzheim-féle központi hajtóművel, előre és hátra működő csengettyűvel, vasállványokkal és vezetéki vasoszlopokkal ellátott vonórampók készületek szállítására és a helyszínen leendő felállítására nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik. A szoban forgó sorompók tervei, valamint a részletes versenyzési feltételek a nevezett üzletvezetőség építési és pályafentartási osztályában Kolozsvár (Emke palota, II. emelet) megtekinthetők. A sorompók azok szállításának átengedése napjától számitandó 3 hó alatt teljesjen jó és üzemképes állapotban adandók át. Az ajánlatok jogérvényes alakban bélyegzettek és lepecsételve „Ajánlat a kolozsvári üzletvezetőség vonalán felállítandó Froitzheim-féle sorompókra 8542. sz. hoz“ felírással ellátva 1899. évi április hó 15-ik napján déli 12 óráig titkárságunkhoz beküldendők, vagy ott átnyújtandók. Bánatpénzül az ajánlati ár 10 % a készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban f. 6. április 14-ik napján déli 12 óráig a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztárába letendő. Az ajánlatban, melyben a bánatpénz megőrtént letétele megomlittandó, kitéendő az is, hogy pályázó belegyezik, miszerint kereseli összegéből a magy. kir. államvasutak nem nyugdíjképes alkalmazottai részére letéteztetett összegy alap javára 1/10 százaléka (azaz minden 100 frt után 10 kr.) az érdembe hozott keresetnek kifizetésekor levonható. Ezen feltételektől eltekintve, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőben érkezének vagy táviratilag tételek, végre oly ajánlatok, melyek lényeges részében javítások vagy vakarások fordulnak elő és melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétetett, figyelembe vételre egyáltalán nem számíthatnak. Alulirt üzletvezetőség fentartja magának azon jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az árak és feltételekre, szabadon választasson. Kolozsvár, 1899. márczius 10. Magyar kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége. 20233

**Besonders günstiger Gelegenheitskauf für Juweliere und Uhrmacher.**  
In Folge Ausraubung meines Juwelens, Gold-, Silber- und Uhrenlagers Andrássystrasse Nr. 11, welches ich durch glückliche Fügung retour erlangt habe, verkaufe ich mein Gesamtlager in größeren oder auch in kleineren Partien zu sehr herabgesetzten, nur halbwegs annehmbaren Preisen.

**Ellinger Albert, Nagymező-utca 21, III. Stock 26.**  
60924

**Kisebb fűszerüzlet (sarok), csinosan berendezve, a Józsefváros legelőnkebb helyén, jó forgalommal, olcsó házbérel, áruval vagy anélkül olcsón eladó. Czím a kiadóban. 61204**

**Höchst billige Wohnungen!**  
Ansehenswerth, in der Nähe des Stadtwaldchens. **Csömörérfstraße 29**  
60789

**Brodhaus-**  
Seitlon, siebzehn Bände, neueste (XIV.) Auflage um 45 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20244

**Kerékpár,**  
egészen új, legjobb gyártmány, jutányosan eladó. Gál József, Gyár-utca 2, 2. em., ajtó 11. 61291

**Kereskedelmi**  
érettségivel bíró jó írásu fiatal ember egy előkelő részvényirtársaságnál köll felvétetik. Ajánlatok „Törékvés“ jelige alatt a kiadóba intézendők, 20242

**Egy jó karban**  
lévő ebédlő, hálószoba butor jutányos áron családi ügy miatt eladó. Czím a kiadóban. 61330

**Am 29. wurde**  
auf der elektrischen Straßenbahn Palota-Budapest Nachmittags ein eleganter Wagenführer gesucht. Abzugeben gegen gute Belohnung Neupest, Lillom-utca 11. 61332

**Kompagnon**  
mit 50.000 fl. gesucht zu großen ararischen Lieferungen. Anträge unter „Soloffaler Gewinn“ an die Exp. 61334

**Gesucht**  
Landbesitzer oder Villa, lastenfrei, gegen mein guttitulirtes Wiener Haus mit nur Sparkastapost. Anträge unter „90“ Reinerttag“ an die Exp. 61333

**Villa**  
mit 3 Wohnungen, Stall, 2000 m<sup>2</sup> klaster schöner, schattiger Garten, 10 Minuten von der Bahnhofsstation, ist zu verpachten oder billig zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 61336

**Ein Kommité,**  
der am hiesigen Plage in besserem Spejerei- und Restauretionsfähige thätig war, findet Aufnahme bei Eduard Hummer, Budapest, Szerecsen-utca 2. 61336

**Wahagent,**  
welcher über einige hundert Gulden verliert, redogewandt u. repräsentationsfähig, in den vornehmsten Kreisen, Klubs, Kaffeehäusern Zutritt hat, wird die lohnende Einlösung eines neuen patentirten Artfells übertragen. Offerte unter „Neues Patent 385“ an die Exp. 61335

**Besondere Gelegenheitskauf für Juweliere und Uhrmacher.**  
In Folge Ausraubung meines Juwelens, Gold-, Silber- und Uhrenlagers Andrássystrasse Nr. 11, welches ich durch glückliche Fügung retour erlangt habe, verkaufe ich mein Gesamtlager in größeren oder auch in kleineren Partien zu sehr herabgesetzten, nur halbwegs annehmbaren Preisen.

**Ellinger Albert, Nagymező-utca 21, III. Stock 26.**  
60924

**Kisebb fűszerüzlet (sarok), csinosan berendezve, a Józsefváros legelőnkebb helyén, jó forgalommal, olcsó házbérel, áruval vagy anélkül olcsón eladó. Czím a kiadóban. 61204**

**Höchst billige Wohnungen!**  
Ansehenswerth, in der Nähe des Stadtwaldchens. **Csömörérfstraße 29**  
60789

**Brodhaus-**  
Seitlon, siebzehn Bände, neueste (XIV.) Auflage um 45 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20244

**Kerékpár,**  
egészen új, legjobb gyártmány, jutányosan eladó. Gál József, Gyár-utca 2, 2. em., ajtó 11. 61291

**Kereskedelmi**  
érettségivel bíró jó írásu fiatal ember egy előkelő részvényirtársaságnál köll felvétetik. Ajánlatok „Törékvés“ jelige alatt a kiadóba intézendők, 20242

**Egy jó karban**  
lévő ebédlő, hálószoba butor jutányos áron családi ügy miatt eladó. Czím a kiadóban. 61330

**Am 29. wurde**  
auf der elektrischen Straßenbahn Palota-Budapest Nachmittags ein eleganter Wagenführer gesucht. Abzugeben gegen gute Belohnung Neupest, Lillom-utca 11. 61332

**Kompagnon**  
mit 50.000 fl. gesucht zu großen ararischen Lieferungen. Anträge unter „Soloffaler Gewinn“ an die Exp. 61334

**Gesucht**  
Landbesitzer oder Villa, lastenfrei, gegen mein guttitulirtes Wiener Haus mit nur Sparkastapost. Anträge unter „90“ Reinerttag“ an die Exp. 61333

**Villa**  
mit 3 Wohnungen, Stall, 2000 m<sup>2</sup> klaster schöner, schattiger Garten, 10 Minuten von der Bahnhofsstation, ist zu verpachten oder billig zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 61336

**Ein Kommité,**  
der am hiesigen Plage in besserem Spejerei- und Restauretionsfähige thätig war, findet Aufnahme bei Eduard Hummer, Budapest, Szerecsen-utca 2. 61336

**Wahagent,**  
welcher über einige hundert Gulden verliert, redogewandt u. repräsentationsfähig, in den vornehmsten Kreisen, Klubs, Kaffeehäusern Zutritt hat, wird die lohnende Einlösung eines neuen patentirten Artfells übertragen. Offerte unter „Neues Patent 385“ an die Exp. 61335

**Hausgründe zu verkaufen in der Kolonie „Römerbad“**  
in Budapest, 3. Bezirk, Station der St.-Eudreer Vihnalbahn. Straße mit Macadam, Trottoir, Kanalisation, Wasserleitung. Auskunft beim Advokaten Dr. Ringer, VII., Nyár-utca 7, 2. Stod. 20179

**Heirathen**  
will Buchhalter, 33, 30 Jahre alt, fl. 1200 Jahresgehalt, wodurch pensionsfähige Anstellung geboten! Anträge unter „Penzion 370“ an die Exp. 61370

**Kaufe Villa,**  
Umgebung Budapest, 3-4 Zimmer, Sommer u. Winter bewohnbar. Anträge mit Preis unter „VillaKäufer 359“ an die Exp. 61359

**Für 10.000 fl.**  
würde ich mich adoptiren lassen. Gest. Anträge unter „A. B. 100“ poste restante Ada, Bácska. 61365

**Magy. kir. államvasutak**  
Üzletvezetőség Miskolcz, 7154. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet Fülek Állomáson létesítendő 424 m<sup>2</sup> területű mozdony-szín, három darab tisztító gödör, két darab daruakna, 80 folyóméter hosszú vízlevezető-csatorna, négy darab vízvezetéki akna és egy szabadon álló árnyékszékhez szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltétfüzetek és az 1890. évbén kiadott „Épületek leírása“ Miskolczon a magy. kir. államvasutak Üzletvezetőségének pályafentartási osztályában Szemere-utca 29. sz., I. em., a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi április hó 17-én déli 12 óráig kell benyújtani alóli-olt üzletvezetőség általános osztályánál. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a Fülek Állomáson létesítendő új vontató telep építésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 16-án déli 12 óráig 750, azaz hatszázötven o. 6. frt bánatpénzt kell a magy. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétfegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett arfolyam szerint számíttatnak, de névértéken felül számitásba nem vétetnek. Csak idejkorán beérkezett irásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján benyújtott ajánlatok és bánatpénzek térti vevénynoi adandók fei. Miskolcz, 1899. márczius hó 29-én. Az üzletvezetőség. 20235

**Bonne,**  
ungarisch, deutsch, wird zu einem 4jährigen Mädchen engagirt. Selbe muß auch in der Wirthschaft mitthelfen. Adr. in der Exp. 61372

**Wagen.**  
Ein Dachphaeton und ein Landfahrer, fast neu, vom Wiener Kojwagenfabrikanten Lohner gebaut, dringend zu verkaufen. Adr. in der Exp. 61375

**Buchhalter,**  
zugleich Verkäufer, wird für ein Möbelgeschäft acceptirt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen, womöglich mit Photographie, sind an Herrn Wilhelm Schwarz, Möbelfabrikant Debreczen zu richten. 20234

**Andianer,**  
junger Burche wird für ein Komptoir sofort aufgenommen. Plakentnisse unbedingnt notwendig. Adr. in der Exp. 20248

**10-15 fl.**  
lassen sich täglich mit einer privileg. Neuheit verdienen. Direkte Anfragen an Augustin Böhm, Gyár-utca 26, 1/8. 20250

**Komptoiristin,**  
die im Bureauwesen bewandert, der Buchhaltung mächtig und Praxis nachweisen kann, findet bei einer Aktiengesellschaft sofortiges Engagement. Offerte unter „W D“ an die Exp. 20245

**Schweinefleisch,**  
gefehlt, nur noch kurze Zeit 30 fr. per Silo zu haben. Perleß, Fabrik IX. Bez., Soroförer-Strasse 17. Größere Bestellungen werden nur gegen entsprechende Angabe effektirt. 20246

**Braunweingeist**  
bellehete Gegen in Weist, nachweisbare Wochenlohnung über 20 fl., jährlicher Zins nebst Wohnung 650 fl., ist dringender Abreise halber um jeden annehmbaren Preis dringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephring Nr. 22. 61381

**Junger Mann,**  
38 Jahre alt, ungar, längere Zeit im Auslande gewesen, wünscht sich mit einer jungen Witwe zu verehelichen. Mittgift 4-6000 fl. erwünscht wenn möglich von Kaffeehaus- oder Restaurationsbrande. Offerte unter „Discretion 277“ an die Exp. 61277

**Intratives Geschaft.**  
In Folge Reineinrichtung sind 4 Cementplattenpressen nebst Anleitung zur Fabrication von reinen ausschlagreifen bestimmten Cementplatten billigst abzugeben. Für Bauindustrielle u. Baumaterialienhändler sehr geeignet. Mit diesen Pressen erzeugte Musterplatten gratis. Gest. Anr. unter „Intratives Geschaft 333“ an die Exp. 61333

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die hiesige Anzeig zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die urfröhliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Szépművész-utca 8, 2. Stod, 25. 16.** Einer Vellektion, mittelst Korrespondenzartigesomme ich sofort nach.